Abendpost

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 30. September 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 231.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnkatastrophen.

Akron, O., 30. Sept. Zu Kent, 17 Meilen von hier, ereignete sich heute früh gegen 3 Uhr ein schweres Unglück. Ein Güter-Schnellzug rannte in eine Abtheilung eines Excursionszuges hinein. 4 oder 5 Personen sollen getödtet, und 25 bis 30 verletzt sein.

New York, 30. Sept. Heute früh rannte an der 156. Str. ein Schnell-Viehzug auf der New York-Centralbahn in einen localen Güterzug. Der Heizer des ersten Zuges wurde getödtet; zwei andere Bedienstete trugen schwere Verletzungen davon; 9 Wagen wurden zertrümmert. (Von anderer Seite verlautet, die Zahl der Verletzten sei noch größer; aber die Bahnbeamten bestreiten dies.)

Kecker Bahnraub.

Utica, N. Y., 30. Sept. Als der Extra-Schnellzug auf der New York-Centralbahn heute früh hier eintraf, meldete der Expreßagent Moore, daß bald nach der Abfahrt von Little Falls ein maskirter Räuber plötzlich im Expreßwagen erschien — nachdem er sich mit Säge und Bohrer durch die Thüre hindurchgearbeitet — an Moore von hinten herankam und ihn mit dem Revolver zwang, sein eigenes Pistol herauszugeben und sich ruhig zu verhalten. Darauf machte sich der Räuber an die Plünderung. Er soll etwa $25,000 erbeutet haben. Zuletzt brachte er den Zug durch Anziehen der Glockenschnur zum Stillstand, sprang ab und verschwand.

Es war Moore wenigstens gelungen, ein Packet mit $5000 den Blicken des verwegenen Räubers zu entziehen. Von Letzterem hat man noch keine Spur. Eine Räubersensation von so „wildwestlichem" Charakter ist schon lange nicht mehr hierherum dagewesen.

Angekommene Dampfer.

Philadelphia: „British Princeß" von Liverpool.

Liverpool: „Teutonic" von New York (fuhr in 5 Tagen 22 Stunden von New York nach Queenstown); „Sardinian" von Montreal.

London: „Gellert", „Spaarndam", „Oceania" und „Illinois" von New York in Sicht.

Antwerpen: „Hermann" von New York.

Hamburg: „Sorrento" von New York.

Bremen: „Spree" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer; schön; Südwinde.

— In Mexico sind die Preßverfolgungen mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen.

Ausland.

Wie es losgehen könnte.

Berlin, 30. Sept. Die österreichische Regierung hat die deutsche in Kenntniß gesetzt, daß Oesterreich jedem Versuch Rußlands, auf Constantinopel loszurücken, entgegentreten werde, gleichviel ob die Russen nach Oesterreich selbst eindrängen oder nicht. Das ist bedeutungsvoll. Die Abmachungen zwischen den Mitgliedern des Dreibundes erfordern nicht erst ein thatsächliches Eindringen des Feindes, um es für jedes Bundesland zur Pflicht zu machen, mit den anderen gegen den gemeinsamen Feind vorzugehen, und sollte Oesterreich eine russische Streitmacht angreifen, welche gegen die türkische Hauptstadt vorrückt, so würde diese Attacke wohl sofort einen allgemeinen europäischen Krieg im Gefolge haben.

Oesterreichs neuer Thronfolger?

Wien, 50. Sept. Die „Wiener Presse" sagt, es verlautbare, daß Erzherzog Karl auf sein Recht als österreichisch-ungarischer Thronfolger verzichtet habe, und zwar zu Gunsten seines Sohnes des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Der romantische Ex-Erzherzog.

Wien, 30. Sept. Der jüngst berichteten schönen Geschichte über den Schiffscapitän Johann Orth (Erzherzog Johann Salvator) und seine Abenteuer in den chilenischen Gewässern mißt man in Hofkreisen keinen Glauben bei. Vielmehr hält man es für gewiß, daß Orth umgekommen ist, und wenn man das Versicherungsgeld für ihn noch nicht erhoben hat, so liegt das an anderen Ursachen, als an einer Vermuthung, daß Orth noch im Diesseits weile.

Die Behringssee-Frage.

London, 30. Sept. Die Aussichten auf eine gütliche Erledigung des Behringssee-Streites zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten sind wieder so schlecht wie je. Am bezeichnendsten für die Sachlage ist ein höchst leidenschaftlicher und drohender Artikel der „Times" gegen die Ver. Staaten. Andere Blätter schreiben im gleichen Sinne. Die Engländer sind der Ansicht, daß sie das Robbenschlag-Abkommen ehrlich gehalten haben, die Amerikaner aber nicht, und sie stützen sich dabei auf die kürzlichen Nachrichten bezüglich der Anzahl Robbenfelle, welche die „North American Co." einheimsen ließ.

Boulanger folgt Balmaceda!

Selbstmord des Revanche-Abenteurers.

(Bulletin). London, 30. Sept. Soeben wird mitgetheilt, daß General Boulanger, der französische Ex-Kriegsminister, Selbstmord begangen hat.

Brüssel, 30. Sept. Heute entleibte sich General Boulanger auf dem Grabe seiner hier gestorbenen Geliebten, Madame Bonnemain.

George Ernest Jean Marr Boulanger wurde am 29. April 1837 zu Rennes geboren; mütterlicherseits hatte er wallisische Vorfahren. Er machte ziemlich rasch Carriere. 1870 commandirte er ein Linienregiment und wurde bei Champigny verwundet; 1871 nahm er an den Kämpfen gegen die Pariser Commune theil. 1880 wurde er Brigadegeneral.

1881 vertrat er Frankreich bei der 100jährigen amerikanischen Jubelfeier der Capitulation von Yorktown, wobei er zum ersten Mal die Aufmerksamkeit weiterer Kreise — obwohl zum Theil eine recht peinliche — erregte. Als Director des Infanteriewesens im Kriegsministerium (seit 1882) widmete er sich mit Eifer der Verbesserung des Militärerziehungs- und Bildungswesens. 1884 zum Divisionsgeneral und Befehlshaber der Truppen in Tunis ernannt, gerieth er mit dem französischen Ministerresidenten Cambon in Streit, sodaß er abberufen wurde.

Durch den Einfluß der Radicalen, besonders Clemenceaus, wurde er im Januar 1886 von Freycinet in das neugebildete Cabinet als Kriegsminister berufen. Nun begann seine Hauptthätigkeit als Träger des Rachekrieg-Gedankens, als Säbelrassler ersten Ranges und als politischer Abenteurer. Er behauptete sich noch im Ministerium Goblet. Aber sein Plan, einen Krieg mit Deutschland zu beginnen, wurde nicht gebilligt.

Als Goblet seine Entlassung nahm, weigerte sich der neue Ministerpräsident Rouvier, B. das Kriegs-Portefeuille zu lassen, da er sich, auf seine Popularität trotzend, allzu eigenmächtig gezeigt hatte. Im Juni 1887 wurde er zum Commandeur des 13. Armeecorps in Clermont ernannt. Auf der Reise dorthin wurden ihm von den Radicalen stürmische Huldigungen dargebracht. Berauscht durch dieselben, und erbittert auf die republikanische Partei, die ihn hatte fallen lassen, beschloß er, eine politische Rolle mit Mißachtung aller etwaigen amtlichen Pflichten zu spielen. Seine Wahlcampagnen, sein glänzender Haushalt, sein Duell mit dem Ministerpräsidenten Floquet u. s. w. sind noch in frischer Erinnerung, ebenso der Geld-Unterschlagungsproceß und B.'s feige Flucht.

Madame de Bonnemain, auf deren Grabe sich der bankerotte Revanchepolitiker entleibte, war am 16. Juli d. J. gestorben, nachdem sie B. bei allen seinen neueren Bewegungen begleitet und ein ererbtes Vermögen von $1,500,000 der Förderung der Pläne B.'s gewidmet hatte.

Als man B.'s Leiche fand, war das Leben schon seit mehreren Stunden entflohen. Er hatte sich durch das Hirn geschossen. An seiner Brust waren die verschiedenen Medaillen befestigt, welche ihm Frankreich verliehen hatte, sowie ein langer Brief angeheftet, dessen Inhalt die Behörden nicht veröffentlichen wollen, außer mit Erlaubniß der französischen Republik.

Später. Die Tragödie spielte sich etwa um Mittag ab. B. war mit einem Diener nach dem Schauplatze gegangen; der Diener blieb in respectvoller Entfernung von dem Grabe, bis er durch das Krachen des Schusses erschreckt wurde. Der General hatte das Schießeisen an sein rechtes Ohr gehalten und dann gefeuert. Erst längere Zeit darnach wurde der Selbstmord weiterhin bekannt.

Die Papstfrage.

Rom, 30. Sept. Es ist bekannt geworden, daß König Humbert einer Anzahl Cardinäle indirect Anerbietungen gemacht hat, um auszufinden, ob er diese Cardinäle veranlassen könne, als Nachfolger von Leo XIII. einen Papst zu erwählen, welcher mit der italienischen Monarchie völlig Frieden zu schließen gewillt wäre. Dem König geht die jetzige peinliche Sachlage sehr nahe. Er selber ist ernst religiös gesinnt und vollständiger Katholik — nur bezüglich einer Wiederherstellung der weltlichen Papstmacht schränkt er seinen Katholicismus ein wenig ein. Er wäre zwar dahin zu bringen, der päpstlichen Zuständigkeit ein etwas weiteres Gebiet einräumen zu lassen, aber Rom will er nicht wieder hergeben; denn er betrachtet dasselbe als das Herz und das Hirn Italiens. Die Cardinäle verhalten sich sehr schweigsam über das Ergebniß jener Anfragen; aber wie man hört, war dasselbe durchaus nicht ermuthigend für den König Humbert. — Papst Leo sieht auch darauf, daß bei Ernennung neuer Cardinäle keine Anhänger eines Compromisses in das Collegium kommen.

Die Unruhen in Guatemala.

Stadt Mexico, 30. Sept. Man ist vielfach im Auslande geneigt, die gestrigen Berichte über den blutigen Aufstand in Guatemala für übertrieben zu halten. Bis jetzt sind es aber nur Vertreter der Barillas'schen Regierung in Washington, Paris und anderwärts, welche von Uebertreibung sprechen. Gewiß scheint zu sein, daß in unserer Nachbarrepublik Alles drunter und drüber geht, obwohl Barillas obenauf geblieben ist. Die Opposition gegen Barillas ist in beständigem Wachsen, und Barillas hat vielleicht mehr Angst für sein Leben, als der russische Zar.

Telegraphische Notizen.

— Bedeutendes Aufsehen erregt in Berlin ein Artikel des in Würzburg erscheinenden „Fränkischen Volksblatt," worin allen Ernstes die Auflösung des Deutschen Reiches und die Erwählung des Kaisers von Oesterreich zum Reichsoberhaupte vorgeschlagen wird.

—Der französische Staatsmann Ferry sagte in einer zu Saint Die gehaltenen Rede, seit zwanzig Jahren seien die Aussichten auf die Fortdauer des Friedens nicht so günstig gewesen wie jetzt.

Telegraphische Notizen.

— Seeräuber und Hagelstürme sind das Neueste aus China. Das Dorf Tsung Ba am Schwarzen Fluß wurde von Seeräubern niedergebrannt; 100 Piraten griffen das Dorf Loang an, wurden aber von dort zurückgetrieben. Bei Swatow griffen sie ein Fahrzeug an und beraubten die Passagiere um $4000. In Haidu hatten sie ein blutiges Gefecht mit Sicherheitswachen, wobei 47 Räuber fielen. Die Hagelstürme haben u. A. im Bezirk Long Chow ein ganzes Dorf zerstört.

— Aus Rom wird gemeldet: Lebhafter als je ist der Streit darüber entbrannt, welches eigentlich der Geburtsort von Christoph Columbus gewesen sei. Jetzt soll unwiderleglich festgestellt sein, daß Columbus in dem kleinen Ort Bettola, in der Provinz Emilia, geboren wurde. Die Bürger Bettolas feierten daraufhin ein großes Freudenfest; sie wollen auch einen ihrer Mitbürger als Delegaten zur Chicagoer Weltausstellung entsenden.

— Das chilenische Kriegsschiff „El Presidente Pinto" liegt noch immer auf der Elbe vor Anker, und die Besatzung meutert auf's Neue dermaßen, daß der Capitän gezwungen war, den Beistand der Hamburger Polizei anzurufen.

— Deutschland und England haben eine gemeinsame Note als Antwort auf die Note der chinesischen Regierung gesandt, in welcher diese den Ausländern Schutz und Genugthuung für die erlittenen Schädigungen verspricht. Die deutsche und die englische Regierung erklären in ihrer Antwort, daß sie nur durch den Beweis der vollzogenen Thatsachen befriedigt sein würden.

— Die gesammte heurige Ernte von Sommer- und Winterweizen in Deutschland beträgt, dem neuesten Berichte zufolge 18,407,740 Doppelcentner, gegen 17,528,007 Doppelcentner im vorigen Jahre.

— Die englischen Correspondenten in Rußland schicken immer haarsträubendere Berichte über die Hungersnoth daselbst. Neuerdings erzählen sie von einem in vielen Gegenden hergestellten und gierig verschlungenen „Hungerbrot", welches aus getrocknetem Mist, zerstoßener Baumrinde, gemahlenen alten Erbsen und einem unter dem Namen Gänsefuß bekannten Unkraut bestehen soll. (Das erinnert beinahe an das Kalisch'sche „Proletarierbrot aus Sägemehl und Cigarrenasche".) Bei aller Noth, Krankheit u. s. w. sollen die Unglücklichen so stark wie nur je von den Steuererhebern gepreßt und oft mit der Knute mißhandelt werden.

— Zu mitternächtiger Stunde wurde in Jeffersonville, Ind., der Versuch gemacht, die Polizeistation durch Dynamit in die Luft zu sprengen, und das Gebäude erheblich beschädigt. Das Attentat soll von den dortigen Verbrecherelementen ausgegangen sein, welche einigen Polizisten den Garaus machen wollten.

— Aus St. Louis wird gemeldet: Das „berühmte" Pennington'sche Luftschiff, welches auf dem „Fair"-Platze untergebracht war und nächsten Samstag gelegentlich einiger athletischen Vorstellungen benutzt werden sollte, wurde von einem über die Stadt dahinrasenden Sturme nach unbekannten Regionen entführt.

— Eine Depesche aus Sault Ste. Marie, Mich., meldet: Während eines heftigen Sturmes ging der Schleppdampfer „Bertha Endreß" in der Nähe von Mamise mit 6 Mann an Bord unter. Der Sturm war einer der heftigsten, die seit Jahren dortherum vorgekommen.

— Die Gründung der Stadt Chandler in dem neueröffneten Territorium, im Indianergebiet, wird in einem Telegramm aus Guthrie, O. T., in folgendem „blühenden" Stil geschildert: „Die ganze, vor Aufregung halb wahnsinnige Menschenmasse stürzte punkt 12 Uhr mit mehr als indianischem Geheul auf das Gebiet los, auf welchem die neue Stadt erstehen sollte. Aus 3000, durch schlechten Schnaps und früheres Gebrüll heiser gemachten Kehlen stieg ein Getöse zum klaren, blauen Himmel hinauf, das mit menschlichen Stimmen so wenig Aehnlichkeit hatte, wie das Geheul eines stark erkälteten Tigers mit dem Gesang der göttlichen Patti, und der Sturm auf das hochgelegene Gebiet der künftigen Stadt glich schon mehr dem Ansturm einer Schaar von mittelalterlichen Kriegsknechten als einer friedlichen Besitzergreifung von freien amerikanischen Bürgern."

Ex-Constabler Roach in Schwulitäten.

Der frühere Constabler John Roach ist in letzter Zeit zum completten Schnapsbruder herabgesunken und in Folge der Brutalitäten, die er im Rausche an den Tag zu legen pflegt, häufiger mit den Gesetzeswächtern in Conflict gerathen.

Gestern hatte er wieder seinen schlimmen Tag und tobte derart vor der Ost-Chicago-Ave. Polizeistation umher, daß er zu seiner und anderer Leute Sicherheit eingesperrt werden mußte. Richter Kersten verurtheilte den gänzlich außer Rand und Band gerathenen Patron heute zu einer Strafe von $25.

Wenn nicht einer der ehemaligen Freunde Roachs diese Strafe schleunigst für ihn entrichtet, muß der Herr Ex-Constabler während der nächsten zwei Monate in der Bridewell kosten, wie Arbeit schmeckt.

Aus dem Bundes-Gebäude.

Einsammlung von falschem Geld.

Eine kürzlich von der Abtheilung für „geheimen Dienst" im Bundes-Schatzamt erlassene Verfügung bestimmt, daß die Bundes-Geheimpolizisten alle großen Geschäftshäuser in den verschiedenen Städten des Landes besuchen sollen, um etwa dort eingeganges falsches Geld einzusammeln. In Folge dieser Verordnung ging Kapt. Porter, vom hiesigen Geheimdienst-Departement heute Morgen an die Arbeit, um sich in eigener Person zu überzeugen, ob, und in welcher Menge Falsificate vorhanden seien.

Der Kapitain begab sich zunächst nach der „Fair". Nachdem er dem Geschäftsführer sein Anliegen mitgetheilt, bereitete ihm dieser eine Ueberraschung, indem er einem Geldschrank einen Ledersack entnahm, in welchem sich 8—10 Pfund falscher Münzen und Kassenscheine befanden. Der Geschäftsführer sagte, daß seit Jahren alles eingegangene falsche Geld gesammelt und aufbewahrt worden sei. Kapt. Porter nahm den Sack nebst Inhalt in Verwahrung und setzte dann seine „Entdeckungsreise" fort.

Der in Vorbereitung befindliche Bericht des Zoll-Collektors für den Monat September zeigt, daß die vereinnahmte Summe eine größere ist, als die in demselben Monat des vorigen Jahres. Bis gestern Abend waren $465,000 eingegangen, heute werden noch ca. $20,000 dazukommen und dadurch wird eine Gesammtsumme erzielt, welche die vom vorjährigen September um ca. $17,000 übersteigt.

Die Haupteinnahmen ergaben sich aus dem Zoll auf Schnittwaaren, Cigarren und Weißblech; von letzterem wurden während des Monats 500,000 bis 600,000 Pfund verzollt.

Nachbarfehden.

Frau Escherkowsky und ihre Nachbarinnen.

Am Sonntag Nachmittag wurde Frau Frances Escherkowsky, wohnhaft No. 27 Rees Str., von ihren Hausgenossinnen dadurch geärgert, daß ihr diese allerlei Unrath, Obstschalen ꝛc. auf die Stiege warfen. Die Frau verbat sich diesen Unfug und wies die Rädelsführerin, ein junges Mädchen Namens Ida Wendland, energisch zurecht. Diese glaubte sich deshalb zu einer Klage berechtigt, welche Richter Severson heute verhandelte.

Frau Escherkowsky, welche trotz ihres polnisch klingenden Namens eine Deutsche ist, wurde freigesprochen, dagegen ermahnte der Richter die anwesende Klägerin und deren Genossinnen, sich in Zukunft eines weniger übermüthigen Betragens zu befleißigen.

Der Hausirer Max Israel hatte von Carl Schönfeld, No. 46 Shober Str., einen Stall gemiethet, in welchem er vertragsmäßig sein Pferd einstellen durfte. Israel benutzte jedoch auch den Hof des Hauses zur Aufbewahrung seines Eigenthums, weswegen Schönfeld ihn hinauswies und den Miethcontract für gelöst erklärte.

Der sich in Folge dessen zwischen Hauswirth und Miether entspinnende Streit brachte Beide unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor den Richter, der heute beide mit je $3.00 bestrafte. Israel versicherte schließlich, daß es bis „längstens Abends" einen neuen Spectakel geben würde.

Eine wahre Schauergeschichte erzählte heute die im Hause No. 135 S. Halsted Str. wohnhafte Frau Katie Semew dem Richter Woodmann. Der mit ihr im selben Hause wohnende William Soffin soll in ihr Schlafzimmer gedrungen, einen Streit vom Zaune gebrochen und ihr schließlich ein blaues Auge und die Arme blutig geschlagen haben. Soffin gibt dagegen an, er sei von der ganzen Familie Semew einer Geringfügigkeit wegen auf der Haustreppe angegriffen worden, bei welcher Gelegenheit die im vordersten Treffen kämpfende Frau Semew gestürzt sei und sich so ihre Verletzungen zugezogen habe. Der Angeklagte wurde schließlich unter einer Friedensbürgschaft von $200 entlassen.

Folgen einer Kneiptour.

Patrick Melan und Martin Lyons, beide im Hause No. 25 Elburn Ave. wohnend, beendeten heute Nacht eine längere „Spree" mit einer regelrechten Keilerei. Delan trug dabei eine Wunde an der Oberlippe davon, während dem Lyons ein Finger fast vollständig abgebissen wurde.

Richter Eberhardt, vor welchem der Fall heute zur Verhandlung kam, sprach Melan frei und verlegte die Verhandlung gegen Lyons auf den 6. October.

Fremd und mittellos.

Eine junge Norwegerin Namens Martha Olsen Norvig, welche erst drei Monate im Lande und des Englischen nicht mächtig ist, kam gestern hier an, um ihre angeblich No. 804 Warren Ave. wohnhafte Schwester Bertha Nelson zu besuchen. In dem genannten Hause erfuhr das Mädchen, daß ihre Schwester kürzlich weggezogen sei,—wohin konnte man nicht angeben.

Die mittellose Fremde wurde einstweilen in der Desplaines Str.-Polizei-Station untergebracht.

Ein gefährlicher Taugenichts.

Bedrängnisse des Verwalters der Socialen Turnhalle.

Beweismangel.

William Fehringer, ein etwa 22jähriger Taugenichts und ständiger Kunde des Polizeigerichts in Lake View, stand heute wieder einmal, des groben Unfugs angeklagt, vor Richter Mahoney. Kläger war der Wirth der Socialen Turnhalle, dessen Local Fehringer am verflossenen Sonntag gegen 12 Uhr besucht hatte und trotz mehrfacher Aufforderung nicht verlassen wollte.

Der Wirth mußte den unliebsamen Gast, der schließlich handgreiflich wurde, mit Gewalt an die Luft setzen. Kurze Zeit nach dieser Manipulation wurde die große Erkerscheibe des Lokals durch einen Steinwurf von ruchloser Hand zertrümmert. Der Verdacht, diesen Bubenstreich begangen zu haben, richtete sich sofort auf Fehringer; es fehlten indeß leider die Beweise und so kam der Angeklagte mit einer Ordnungsstrafe von $5 davon.

Vor etwa Jahresfrist wurde dieselbe Scheibe, die einen Werth von etwa $75 repräsentirt, bereits einmal böswilliger Weise zerschlagen, auch damals ruhte der Verdacht der Thäterschaft auf Fehringer, die Beweise fehlten indeß ebenso wie heute.

Der Verwalter der Turnhalle erklärte dem Richter, daß er von Fehringer und seinen Spießgesellen das Schlimmste für Hab und Gut fürchte, und jederzeit auf einen heimtückischen Angriff gefaßt sein müsse. Nach dem Leumundszeugniß, welches dem Angeklagten von der Polizei ausgestellt wird, scheint der Mann nicht ganz unrecht zu haben.

Fehringer wohnt in Groß Park in der Melrose, nahe Paulina Str.

Unter den Rädern.

Zwei Personen heute verunglückt.

Das verwegene Kunststück, auf in Bewegung befindliche Bahnzüge zu springen, hat heute wieder einmal ein Unglück herbeigeführt. George Taylor, wohnhaft No. 502 Fairfield Ave., ein Angestellter der „Chicago Sugar Refinery" versuchte heute Vormittag um zehn Uhr an der Taylor Str.-Brücke auf einen Zug zu springen und gerieth unter die Räder, wobei ihm der rechte Fuß weggerissen wurde. Der Verunglückte wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Während der Schlachthausarbeiter John Underwood heute Vormittag an der 43. und State Str. einen Kabelbahnzug zu besteigen versuchte, trat er fehl und fiel auf die Geleise. Er erlitt dabei solche Verletzungen, daß man ihn per Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, No. 5029 Jefferson Ave., bringen mußte.

Kurz und Neu.

* Andrew O'Rojan bummelte gestern früh gegen drei Uhr durch die Wood Str. und wurde von einem ihm folgenden Polizisten angehalten, weil er unter dem Seitenwege sein Nachtlager beziehen wollte. O'Rojan sagte dem Wachmann einige Grobheiten und wollte sich schließlich an demselben vergreifen. Dafür dictirte ihm heute Richter Severson eine Strafe von $10 zu.

* Unter $1000 Bürgschaft verwies heute Richter Blume einen Jungen Namens James Corrigan an das Criminalgericht, weil derselbe aus dem Frachtbahnhofe der Chicago und Northwestern Bahn mehrere Säcke Hafer gestohlen hatte.

* Johann Romer, dessen diebische Manipulationen wir unseren Lesern bereits meldeten, wurde heute vom Richter Mahoney zu einer fünfmonatlichen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

* Herr August Hauschmann, von No. 384 West Division Str., macht uns die Mittheilung, daß er heute von dem Polizeichef McClaughry als Special-Polizist vereidigt worden ist.

* Depeschen aus Baltimore meldeten gestern, daß Herr Emmons Blaine eine Stellung bei der Baltimore & Ohio-Bahn angenommen habe und nach Chicago übersiedeln werden. Es heißt, daß Herr Blaine als Assistent des Präsidenten im Westen fungiren werde. Im hiesigen Bureau der Bahn ist bis jetzt hierüber nichts bekannt.

* Die „Christliche Gesellschaft junger Männer" trifft umfassende Vorbereitungen für ihre morgen Abend in ihrem Hauptquartier, 148 Madison Str., stattfindende 33. Saison-Eröffnung; 20,000 Tickets gelangten zur Vertheilung.

* In einem unordentlichen Hause an der Meridian Str. geriethen Anna Price und ihr Zuhälter Edward Hammond, zwei Farbige, aneinander. Hammond zog sein Messer und versetzte dem Mädchen sechs Stiche, fünf in den linken Arm und einen in die rechte Hand. Ueberdies schnitt sich Hammond mit seinem eigenen Messer den Zeigefinger durch. Er wird sich wegen Angriffs zu verantworten haben.

* Im Kreisgericht begann die Verhandlung gegen Hermann Krüger, welcher von Aaron L. Roos, einem Einwohner des Krüger'schen Hauses, 510 N. Paulina Str., auf $5000 Schadenersatz verklagt wurde. Vor drei Wochen fiel dem Kläger, als er eben das Hausthor passirte, ein über demselben angebrachtes Oberlicht auf den Kopf und verletzte ihn angeblich so schwer, daß seine Denkkraft gelitten hat.

Zum Gates-Fall.

„Dallas" wird als Joseph Dollus aus St. Louis identificirt.

Schweitzer noch frei.

Der Civilingenieur J. H. Wiggins von No. 55 Washington Str. besuchte gestern im Countygefängnisse den Untersuchungsgefangenen Dallas, welcher bekanntlich der Beihülfe an der Ermordung des Commissionshändlers Gates verdächtig ist, und erkannte in ihm den Sohn eines der verantwortlichen Beamten der weltberühmten Brauerei von Anhäuser-Busch in St. Louis, Joseph Dollus.

Der junge Mann hat seiner achtbaren Familie schon vielfach Schmach und Schande bereitet und ist, nachdem alle Besserungsversuche fehlschlugen und er den Verkehr mit notorischen Verbrechern jedem anderen vorzog, von seinen Eltern verstoßen worden.

Schweitzer hat es bis jetzt immer noch verstanden, einer Begegnung mit der Polizei auszuweichen. Er wird zweifellos von seinen Spießgesellen in einem den Sicherheitsbeamten unzugänglichen Versteck verborgen gehalten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Massenentlassung städtischer Straßenarbeiter.

Ben Tillett, ein bekannter englischer Arbeiterführer, wird noch in diesem Herbst in den Ver. Staaten eintreffen. In einem Privatbriefe kündigte er an, daß er in erster Linie Chicago besuchen werde, welches seiner Meinung nach der Mittelpunkt der amerikanischen Arbeiterbewegung sei.

Tillett spielte während des großen Londoner Dockarbeiter-Strikes eine hervorragende Rolle und besitzt großen Einfluß in englischen Arbeiterkreisen.

Außer Tillett wird Frl. Florence Balgarine von der „English Womens Trade Union Asstn." hier erwartet. Beide werden je eine Reihe von Vorträgen halten.

Das Comite der strikenden Möbelschreiner hatte gestern eine Conferenz mit der Firma Bush & Gehrts, die gestern Nachmittag fortgesetzt wurde. In einer gestern von den Fabrikanten abgehaltenen Versammlung wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt. Dagegen wurde gesagt, daß der Strike beinahe vorüber sei nnd nur noch gegen 200 der Ausständigen sich zu arbeiten weigerten. Letzteres ist indessen nicht der Fall, wie durch den starken Besuch der alltäglich stattfindenden Versammlungen bewiesen werden kann.

Vor Revells Fabrik kam es gestern Nachmittag zu einem Krawall, wobei sieben Striker Namens Peter Hill, Christ. Jacobson, Lee Narviß, Ike Frank, Louis Barr, Gustav Westphal und John Siegler verhaftet wurden. Richter Prindeville verschob heute das Verhör bis zum 2. Oktober und stellte die Angeklagten unter je $200 Bürgschaft; Thomas Greif von 54 W. Lake Str. leistete dieselbe.

Ungefähr vierhundert städtische Straßenarbeiter werden morgen wegen gänzlicher Erschöpfung der Fonds entlassen werden. Nur die Vorleute der einzelnen Abtheilungen behalten bis auf Weiteres ihre Stellungen.

Die „Carpenters Union No. 1" erwählte in ihrer gestrigen Versammlung Herrn A. Stamm zum Präsidenten.

Ueberfahren.

Gestern Abend wurde in Ravenswood ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger, etwa 40 Jahre alter Mann von einem Zuge der „Northwestern" überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde von den Rädern der folgenden Wagen glatt in zwei Stücke geschnitten. In einer Tasche des Todeen fand sich eine auf den Namen „John Maas" lautende Mitgliedkarte der „Möbelschreiner-Union."

Spätere Nachrichten melden, daß der Getödtete der Zimmermeister und Bauunternehmer John Maas gewesen ist. Der Unglückliche hatte versucht, kurz vor dem Ravenswooder Bahnhof von dem in Bewegung befindlichen Zuge No. 67 abzuspringen und war dabei gestürzt. Die Familie Maas wohnt in der Huck Ave., im zweiten Hause südlich von der Clay Ave.

Frank Veran, von No. 1159 Kedzie Ave., wurde gestern Nachmittag, als er auf den Geleisen der „Burlington Bahn", nahe der Hamlin Ave., Kohlen auflas, von einem Personenzug überfahren und auf der Stelle getödtet.

Die sechsjährige Mary Agnes Sexton wurde gestern vor ihrem elterlichen Hause, No. 242 Fulton Str., von einem Fuhrwerk der „Jefferson Ice Co." überfahren und schwer verletzt. Man brachte das bedauernswerthe Kind nach dem County-Hospital.

Schutz an den Brückenzugängen.

Bau-Commissär Aldrich ersuchte heute den städtischen Ingenieur Clark unter Hinweis auf das jüngste Unglück an der Washington Str. Brücke, alle Flußübergänge von der Harrison Str. bis zur Chicago Ave. mit Ketten, vermittelst deren bei offener Brücke die Zugänge abgesperrt werden können, zu versehen.

Brutale Blutthat.

Ein deutsches Ehepaar von seinem Knecht vermessert.

Oak Glen der Schauplatz.

In unserem Vorstädtchen Oak Glen wurde heute eine Blutthat verübt, welche möglicher Weise den Verbrecher zum Doppelmörder machen wird.

Die auf den Tod darniederliegenden Opfer sind die fast inmitten der Ortschaft wohnenden Basdorf'schen Eheleute, ihr Angreifer deren Knecht, der seit dem Frühjahr bei ihnen in Diensten stand und lediglich unter seinem Vornamen William bekannt ist.

Als Mordwaffe benutzte der ruchlose Mensch eine schwere Maissichel, mit welcher er zunächst Frau Basdorf und dann den ihr zu Hilfe eilenden Gatten niederschlug.

William war zur Zeit des Verbrechens anscheinend angetrunken und der Streit entstand über eine Lohnforderung.

Unglückliche Ehen.

Frau Babette Homann war die Wittwe von Christian Buhr, als sie im Mai 1879 ihren jetzigen Gatten, Henry Homann, heirathete. Sie befand sich damals im Besitz von $1200, mit welcher Summe sie ein Kosthaus im Hause Nr. 292 S. Clark Str. eröffnete. Das Geschäft wollte jedoch nicht recht gehen, denn Homann richtete sich so ein, daß seine Ausgaben stets die Einnahmen überschritten.

Die Frau gab deshalb das Kosthausgeschäft auf und kaufte zwei Häuser; eines auf dem Grundstück No. 6624 Perry Ave. und das andere No. 736 W. Chicago Ave. belegen. Homann, anstatt irgend welche Arbeit zu verrichten, begab sich auf Reisen und machte sich überhaupt das Leben so angenehm als möglich, es seiner Frau überlassend, die Mittel dafür zu beschaffen. Schließlich kaufte sie ihm die Schankwirthschaft No. 121 Seminary Ave., wo die Familie jetzt noch wohnt.

Frau Homann ist es nun müde geworden, ihren Gatten, der sich um die Wirthschaft auch nicht kümmert, zu ernähren, und hat eine Scheidungsklage eingereicht. Gleichzeitig ersucht sie, den Gatten gerichtlich zu verhindern, sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen.

Aus Gefälligkeit gegen die hübsche Frau Catharina Doyle und um ihr die Preisgebung ihrer Familiengeheimnisse vor einem größeren Publikum zu ersparen, beschäftigte sich Richter Collins schon vor 10 Uhr heute Vormittag mit der Scheidungsklage der genannten Dame.

Frau Doyle hatte ihren John im Jahre 1874 in Rochester, N. Y., geheirathet, wo er sich auch gegenwärtig befindet. Sie beschuldigt ihn der Trunksucht und Grausamkeit und erzählte, daß er sie geschlagen, gestoßen und während einer kalten Winternacht sogar aus dem Hause geworfen habe. — Die Scheidung wird wahrscheinlich vollzogen werden.

James Brennan, in dem Hause No. 122 Rice Str. wohnhaft, will von seiner Hulda geschieden sein, weil sie ihm, angeblich ohne Grund, davongelaufen ist.

Ein ungerathener Sohn.

Eine recht unglückliche Mutter ist die No. 512 Hoyne Ave. wohnhafte Wittwe Anna Steuert. Ihr Marcus, ein hübscher 14jähriger Junge, raucht, betrinkt sich und stiehlt auch, nach ihrer eigenen Angabe. Nachdem er letzthin wieder allerlei Bübereien verübt, entlief er dem elterlichen Hause, wurde jedoch später in Cincinnati verhaftet und hierher zurückgebracht. Die Mutter erzählte heute dem Richter Severson weinend ihr Leid und bat, dieser möge den Jungen in irgend eine Besserungsanstalt stecken. Herr Severson stellte Marcus vorläufig unter $200 Bürgschaft und verschob dann den Fall auf den 3. October.

Ein Massenverwalter ernannt.

Richter Collins ernannte heute F. A. Smith zum Massenverwalter des Vermögens von John Lourie, dem Eigenthümer der bekannten Waverly-Kaffee-Häuser. Das Besitzthum besteht hauptsächlich aus den vier Hotels und Kaffeehäusern in der Süd Clark Str. und soll einen Werth von $35,000 haben. Es heißt, daß damit die Verbindlichkeiten vollkommen gedeckt sind. Die Bürgschaft von F. A. Smith beträgt $6000.

Kurz und Neu.

* Vor Richter Tuthill strengte gestern ein junges Mädchen Namens Elisabeth Rudolphson gegen den praktischen Arzt O. Barter Howe eine Schadenersatzklage in der Höhe von $15,000 an. Elisabeth behauptet, daß der Arzt sie im August 1889, als sie ihn als Patientin besuchte, vergewaltigt habe.

* Das „Northwestern Dental College" an der 12. Str. und Wabash Ave., wird morgen Abend eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Klophel eine Vorlesung halten über „Konflikt zwischen Religion und Heilkunde."

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Wilde Jagd.

Ein Büffel in den Gebirgen Pennsylvaniens.

Das seltene Vergnügen einer Büffel-Jagd in den Gebirgen Pennsylvaniens wurde kürzlich einer Anzahl Bürger von Archibald zu Theil. Schon vor einiger Zeit behaupteten verschiedene Personen, welche die romantischen Thäler und Wälder am Saume des westlichen Gebirges in jenem Theile, der unter dem Namen „The Ridge“ bekannt ist, durchstreifen, einen Büffel in der Einsamkeit des Urwaldes gesehen zu haben. Von verschiedenen Personen soll das Thier an verschiedenen Plätzen gesehen worden sein. Einige hatten es über die „Wildcat Road“ rasen sehen, Andere in dem gelichteten Waldtheile, der Pot Hole umgibt und noch Andere auf der Spitze des Felsenberges gegen Westen zu, von wo man die herrlichen Getreidefelder Scotts überblicken kann. Dem Manne, welcher den Büffel zuerst gesehen hatte, schenkte man keinen Glauben, wenn er seine Geschichte erzählte, wurde er ausgelacht, man sagte ihm einfach, er hätte eine Kuh in den einsamen Waldungen gesehen und seine Furcht hätte einen Büffel daraus gemacht.

Es erforderte thatsächlich nicht wenig Charakterstärke für einen Mann, dauernd zu behaupten, daß er den Büffel gesehen habe. Derjenige, welcher ihn zuerst erblickt hatte, sagte es im Vertrauen seinem Busenfreunde. Schließlich redeten sich Beide gegenseitig wirklich ein, daß beide ihn gesehen und sich nicht getäuscht hätten. Sie erklärten ihre Entdeckung öffentlich und sonderbarer Weise und zu ihrem Erstaunen fanden sich Andere, welche denselben Büffel gesehen hatten, aber sich schämten, die Geschichte zu erzählen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dann die interessante Neuigkeit, welche nicht geringe Aufregung hervorrief. Die Beamten der Stadt nahmen öffentlich Notiz von dem seltenen Besuche und Pläne wurden geschmiedet, wie man am besten das königliche Thier einfangen könne. Einige Personen machten den Vorschlag, eine Jagdgesellschaft zu organisiren und den Büffel zu erlegen, aber Niemand schien Muth und Entschlossenheit genug zu haben, um die Jagd zu unternehmen.

Als aber die Neuigkeit dem unternehmenden Polizeichef M. J. Walsh zu Ohren kam, da wurde Ernst. Dieser schlug sofort vor, eine Jagdpartie unter seiner Führung zu veranstalten. Die verwegensten Männer und Liebhaber gefährlicher Abenteuer wurden zusammengetrommelt und ohne Verzug zur Ausführung des vom Polizeichef vorgeschlagenen Planes geschritten. Nach vielen anstrengenden und ermüdenden Wanderungen durch Berg und Thal, bald bergauf, bald bergab, erblickte man endlich das gesuchte Wild. Das Thier hatte sich gegen eine einzelnstehende hohe, mächtige Eiche gelehnt und rieb seine lange Mähne.

Polizeichef Walsh ertheilte seinem Gefolge Befehl, sich zu zerstreuen und er selbst nahm einen Stein auf und warf nach dem Büffel. Dieser richtete den Kopf in die Höhe, blickte um sich und raste über die Berge hinweg, doch ein Mitglied der Jagdpartie, der sich auf der anderen Seite befand, stellte sich ihm in den Weg. Der Büffel schlug eine andere Richtung ein, sah jedoch wieder einen Jäger vor sich und veränderte auf's Neue seinen Lauf. Ueber die Berge, steile Abhänge hinunter, durch Bergströme hindurch und über den Rand der hohen und abschüssigen Felsen hinweg, wurde die Hetzjagd fortgesetzt und alles versucht, um das fliehende Thier in die Richtung nach einem bevölkerten Theile der Ortschaft am Gebirgsrücken zu treiben. Es war in der That eine wilde Jagd und die Jäger waren entschlossen, nicht ohne Beute nach Hause zu gehen, den Büffel lebendig oder todt mitzubringen.

Nach langer Verfolgung lief der Büffel den Jägern in Schußlinie und ein Triumphgeschrei erhob sich, das bis in weiter Ferne gehört wurde. Der Büffel setzte über die Einzäunung und stürzte Hals über Kopf auf John Thomas' Farm. Leute, welche die Aufregung sahen, überholten das Thier, und als die Jäger anlangten, umzingelten sie schleunigst das Gehöft. Die Stallthüren standen offen und das geängstigte und erschreckte Thier, keinen anderen Ausweg seiner Rettung sehend, flüchtete in einen Stall hinein, rannte in seiner Furcht mit dem Kopf gegen die Wand und stürzte erschöpft zu Boden. Die Stallthüren wurden geschlossen und verriegelt und die zum Umfallen ermüdeten Jäger jubelten aus Leibeskräften, soweit sie noch im Stande dazu waren.

Woher das Thier gekommen, war jetzt das einzige Geheimniß, was noch gelöst werden mußte. Es ist seitdem ermittelt worden. Als Pawnee Bill mit der „Wild West Show“ von Scranton durch's Gebirge zog, wurde einer seiner Büffel so krank, daß er zurückgelassen und der Pflege des Hrn. Sanderson in Throop übergeben wurde. Als das Thier wieder gesund und stark genug geworden war, um herumzulaufen, entfloh es eines Tages aus der Einzäunung, in welcher es gehalten wurde und war taktlos genug, seinem Wohlthäter nicht einmal die Adresse seines zukünftigen Aufenthalts zu hinterlassen. Angezogen von Archbald, das die Natur mit allen Reizen der Wildniß versehen hat, begab sich der König des fernen Westens dorthin und durchstreifte frei und ungehindert die alten, romantischen Gipfel der Berge.

Verlangt $10,000 Schadenersatz.

Eine Klage auf $10,000 Schadenersatz hat der Farbige Johnson Carter, der frühere Kutscher von Cyrus H. McCormick, gegen H. R. Jacobs eingeleitet. Carter hatte sich im Jahre 1889, als das Clark Str.-Theater eröffnet wurde, Sitze für die erste Vorstellung reserviren lassen, um dieselben weiter zu verkaufen. Er behauptet nun, man habe ihn nur seiner Farbe wegen gezwungen, seine Sitze aufzugeben. Der Verklagte stellt die Angaben Carters in Abrede.

Verkommenes Gesindel.

Katie Mitchell tödtlich verletzt.

Aus dem Hause No. 16 N. Green Str. wurde in letzter Nacht die dort wohnende Katie Mitchell im Zustande tödtlicher Verletzung nach dem County-Hospital gebracht. Die Nachbarschaft jenes Hauses gehört zu den verrufensten Stadttheilen; Elend und Schmutz sind dort zu Hause und das verkommenste Gesindel hat dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Katie Mitchell wohnte im zweiten Stockwerk und soll nach der Aussage von 16 im selben Hause wohnenden Frauenzimmern während des ganzen Abends getrunken haben. Gegen 11 Uhr beabsichtigte sie, sich nach ihrem Zimmer zu begeben, nahm ein Blechgefäß mit Wasser und stieg eine Hintertreppe hinab. Die Leute im Hause hörten plötzlich einen schweren Fall und als sie darauf aus ihren Wohnungen kamen, um sich nach der Ursache des Geräusches zu erkundigen, fanden sie am Fuß der Treppe Katie mit einer fürchterlichen Wunde am Kopfe, aus welch' letzterer das Gehirn hervordrang. Man brachte die Schwerverletzte nach ihrem Zimmer, wo sie erklärte, daß, als sie die Treppe herabstieg, sie von der ebenfalls im Hause wohnenden Elise Burns mit einem schweren Instrument auf den Kopf geschlagen worden sei. Die inzwischen herbeigerufene Polizei sorgte für Ueberführung Katie's nach dem Hospital und nahm Elise Burns in Haft. Letztere soll bereits vor drei Wochen einen Angriff auf jene verübt haben, bestreitet aber das ihr zur Last gelegte Verbrechen von gestern Abend. Katie Mitchell ist 33 Jahre alt.

J. Abrahams jr. in Schwulitäten.

Seit längerer Zeit machte L. L. Sharp, Geschäftsführer des McVicker-Theaters, die Beobachtung, daß eine außerordentlich große Anzahl von falschen Theater-Billets abgegeben wurde. Die von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzte Polizei verhaftete in der vorletzten Nacht Joseph Abrahams jr. im Windsor-Hotel, als er eben solche Karten zu verkaufen suchte.

Abrahams steckte, nachdem er von einem Polizisten in die Theaterkanzlei geführt worden war, vier Karten für das Grand Opera House, die er gleichfalls bei sich hatte, rasch in den Mund und suchte sie hinunter zu würgen, woran er jedoch durch den Polizisten verhindert wurde.

Bei der gestern vor Richter Prindiville vorgenommenen Verhandlung behauptete Abrahams, vom Detective Woodruff gewürgt worden zu sein, während letzterer angab, von Abrahams einen Stoß in das linke Auge erhalten zu haben. Abrahams wurde hiefür mit $10 und den Kosten bestraft.

Von der gleichzeitigen Anklage wegen unordentlichen Betragens, in eine solche nämlich hatte man die gegen ihn vorliegende Hauptbeschwerde formulirt, wurde er freigesprochen. Abrahams ist ein Sohn des bekannten Polizeigerichts-Advokaten gleichen Namens.

Der Kläger selber verhaftet.

Ein gewisser Peter Johnson erschien in verflossener Nacht mit einem etwa 8jährigen Mädchen Namens Elisabeth Bussell in der Ost-Chicago-Ave. Station und gab an, das Kind habe ihm aus seinem Zimmer einen silbernen Löffel gestohlen. Auf Befragen gab Johnson zu, daß er den Diebstahl nicht mitangesehen, ja nicht einmal mit Bestimmtheit sagen könne, ob das Mädchen wirklich die Schuldige sei.

Die Eltern des Mädchens, welche 130 Sedgwick Str. wohnen, hatten Johnson selbst aufgefordert, das Kind nach der Station zu führen, um dort die Wahrheit aus ihr herauszubringen. Das Kind leugnet auf das Entschiedenste und zu guter letzt wurde anstatt ihrer — Herr Johnson verhaftet.

Schießerei auf offener Straße.

Einen gewissen William Kelly hatte der vorgestrige Mord an den Docks der „Western Transit Co.“ derart aufgeregt, daß er im Rausche lauter blutdürstige Neger um sich sah und deshalb an der Ecke von Michigan und St. Clair Str. sein Schießeisen zog und lustig auf seine vermeintlichen Feinde zu feuern begann. Ein Polizist machte dem Unfug ein Ende und Richter Kersten sandte den kampfesmuthigen Schützen gestern zur gründlicheren Entnüchterung auf sechs Wochen in's Arbeitshaus.

Verdächtiger Brand.

Die Kesselschmiede des James Williamson, No. 807 39. Str., wurde vorgestern Abend ein Raub der Flammen.

Das zweistöckige, in Holz errichtete Gebäude war in weniger als einer halben Stunde bis auf das Fundament niedergebrannt.

Gerüchtweise verlautet, daß die Polizei böswillige Brandstiftung vermuthet.

Strafbare Nachlässigkeit.

Aaron Leopold Roos, von No. 510 North Paulina Str., hat seinen Hauswirth Hermann Krüger im Kreisgericht auf $5000 Schadenersatz verklagt. Roos gibt zur Begründung seiner Forderung an, daß ihm vor etwa drei Wochen das über der Hausthüre befindliche Fenster auf den Kopf gefallen sei und ihn derart verletzt habe, daß er voraussichtlich einen dauernden Schaden davontragen werde. Krüger wird der strafbaren Nachlässigkeit beschuldigt.

Aenderung im Straßenbahn-Fahrplan.

Von Morgen ab wird die Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft die Chicago Ave.-Wagen von der Clark Str. bis zum Humbold Park laufen lassen. An der Wells Str. sollen zu Fahrt nach Norden, wie nach Süden Umsteigebillets ausgegeben werden. Diese Wagen liefen bekanntlich seither nur von der Clark Str. bis zur Milwaukee Ave.

Das Kunst-Institut.

Unter den günstigsten Auspicien ist das Kunst-Institut für die Herbst-Saison eröffnet worden. Den bis jetzt möglichen Berechnungen zufolge werden im laufenden Semester gegen 800 junge Leute an den Studien theilnehmen, d. h. 300 mehr als im vergangenen Jahre. Gegenwärtig ist jeder einzige Sitz belegt. Es soll dieses Jahr der Architekten-Schule ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Leitung derselben wird in Händen der anerkannt tüchtigen Architekten W. L. B. Jenney, William A. Otto, W. S. McHary, Irwin K. Pond, Louis J. Millet und Walter F. Schattnik liegen.

Thomas Concerte.

Am 16. Oktober wird der berühmte Musikmeister Theodor Thomas einen Cyclus von vierzig Concerten eröffnen; die aus 86 Musikern bestehende Gesellschaft ist bereits jetzt fleißig mit den Proben für das erste Concert beschäftigt. An den nachfolgenden Daten finden sowohl Abends als auch Nachmittags Aufführungen statt: Oktober 16, 23, 31; Dezember 18; Januar 1, 15, 21, 29; Februar 5, 12, 19, 26; März 4, 11, 18, 25, und April 6, 9, 16 und 23. Die Abonnementspreise für die Nachmittags-Concerte sind: $30, $15 und $10, und die für die Abend-Concerte $30, $20 und $10.

Sarah Bernhardt kommt.

Mit dem 5. Oktober beginnend wird Sarah Bernhardt in McVickers Theater in dem nachstehend angeführten Repertoire spielen: „La Tosca“, „Jeanne d'Arc“, „Fedora“, „Pauline Blanchard“ und „Cameliendame“.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 34,000.

Edward Smyths Mörder.

Vor Richter Brentano begann gestern die Verhandlung gegen die des Raubes angeklagten Chas. H. Davis und George H. Graham. Ein weiterer Angeklagter, George M. Koch, der Bürgschaft gestellt hatte, ist entflohen und wird noch gesucht, zwei andere, Chas. E. Gillette und Eugene McQuaid, dienen als Staatszeugen. Davis und Graham werden beschuldigt, am 12. Juni den Edward Henry Smyth im Wirthsgeschäfte von George M. Koch, No. 74 Adams Str., niedergeschlagen und beraubt zu haben. Smyth erlitt bei dem Raubanfalle so schlimme Wunden, daß er bald nachher starb.

Ein Revolverheld.

Der Barbier John De Meier wurde verhaftet, weil er in der Alley hinter dem Hause No. 470 West Van Buren Str. auf seinen Gehülfen Salvatore Milarvo geschossen hatte. Lohndifferenzen sollen die Veranlassung zu dem Streite gewesen sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wie zum Hohn auf diejenigen Organe, welche die republikanische Partei für die einzig zuverlässige Vorkämpferin ehrlichen Geldes, die demokratische dagegen für vollständig durchseucht vom Silberschwindel erklären, haben gestern zu gleicher Zeit die Republikaner von Colorado die alleruneingeschränkteste Silberprägung verlangt, und die Demokraten von Massachusetts ganz entschieden gegen die Freiprägung protestirt. Wie in Colorado, so denken die Republikaner in allen Staaten, die westlich vom Felsengebirge liegen. Die Ansicht der Demokraten von Massachusetts wird so ziemlich von allen Demokraten getheilt, die östlich vom Allegheny-Gebirge wohnen. Im äußersten Nordwesten verlangen die republikanischen Bauern allgemein „billiges“ Geld, im Süden thun die demokratischen Kleinpflanzer dasselbe. Im Großen und Ganzen sind die Handels- und Industriestaaten für die Goldwährung, die Ackerbau- und Bergbaustaaten für die Silberwährung eingenommen. Da aber keine der beiden Parteien ausschließlich in der einen oder anderen Klasse von Staaten am Ruder ist, so ist auch keine von beiden in der Währungsfrage „zuverlässig“. Wäre der Sprecher des letzten Abgeordnetenhauses nicht ein östlicher, sondern ein westlicher Republikaner gewesen, so hätte die Freiprägungsbill das republikanische Haus ebenso gut „passirt“, wie sie vorher vom republikanischen Senate angenommen worden war.

Die „Abendpost“ führt diese unwiderleglichen Thatsachen nicht an, um die demokratischen Finanzketzer zu entschuldigen, die in ihren Augen genau so verwerflich sind, wie die republikanischen. Sie möchte nur den Parteikleppern das Spiel verderben helfen, welche die Aufmerksamkeit des Volkes mit aller Gewalt von der Zollfrage ablenken wollen. Wie die Erfahrung lehrt, kann in einem demokratisch-republikanischen Staatswesen jeweilig nur eine große politische Frage gelöst werden, weil es ganz unmöglich ist, die Theilnahme der mit dem allgemeinen Stimmrecht ausgerüsteten Volksmasse für mehrere Fragen zu gleicher Zeit zu wecken. Es war ungeheuer schwierig, die Wähler zu einer näheren Besichtigung des Raubtarifs zu veranlassen, und nun dies endlich gelungen ist, hat die Partei der Raubzöllner zufällig noch den Senat und die Verwaltung in Händen, so daß ihr vor der Hand nicht beizukommen ist. Der Sieg vom 4. November 1890 würde also vollständig werthlos sein, wenn es der geschlagenen Partei gelingen sollte, die Sieger von der Verfolgung abzuhalten und in falsche Bahnen zu lenken. Hieraus erklären sich zur Genüge die krampfhaften Versuche der Republikaner, die Zollfrage zu Gunsten der Währungsfrage in den Hintergrund zu drängen. Die Wähler sollten sich aber an den den alten Spruch halten: „Immer Eins nach dem Andern!“

Wenn die Raubzöllner vollständig geschlagen, zerstreut und vernichtet sind, wird es Zeit sein, die Schreier nach „billigem“ Gelde ein- für allemal aus dem Felde zu jagen. Wie jetzt die demokratische Partei einmüthig für Zollreform eintritt, so wird nachher eine der bestehenden Parteien das „ehrliche Geld“ zum Schiboleth machen müssen. Ob das die republikanische, die demokratische oder eine dritte Partei sein wird, läßt sich nicht voraussagen.

Es gibt Kinder, die von Zeit zu Zeit nach Prügeln förmlich schreien und keine Ruhe geben, bis ihre Sehnsucht erfüllt ist. Diesen Kindern sind die „patriotischen“ Amerikaner zu vergleichen, die durchaus ihre „Verwicklungen mit dem Auslande“ haben wollen. Auf die Dauer wird es manchen Leuten langweilig, daß wir mit allen Völkern des Erdenrundes im schönsten Einvernehmen leben. Da uns aber Niemand herausfordern will, so müssen eben Vorwände zum Streite gefunden werden. Vor einigen Jahren wurde ein großer Lärm über das „freche“ Vorgehen der Deutschen auf der Insel Samoa erhoben, deren Lage und sogar Existenz den meisten Amerikanern vollständig unbekannt gewesen war. Nachher wurde wegen des Fischens an der Neufundland-Küste und über das Robbenschlagen im Behringsmeer ein erbitterter Zank mit England heraufbeschworen. Da jedoch aus diesen „Verwickelungen“ durchaus kein Krieg entstehen will, so haben die „Jingoes“ in den letzten Tagen nach Rache an Chile zu brüllen angefangen.

Der berüchtigte amerikanische Gesandte Egan in Chile, ein früherer irischer Dynamiterich, hat sich in Washington darüber beschwert, daß er von der jetzigen chilenischen Regierung unter eine Art Polizeiaufsicht gestellt worden sei. Wie viel Wahres an der Sache ist, hat sich noch nicht ermitteln lassen, doch ist es möglich, daß die Junta gegen unseren biederen Gesandten den Verdacht hegt, er mißbrauche seine Vorrechte zur Beschützung der von ihr gesuchten Anhänger Balmacedas, und daß sie deshalb das amerikanische Gesandtschaftsgebäude scharf bewachen läßt. Sollte sie hierin zu weit gehen, so wird eine amtliche Vorstellung von Washington aus sie ohne Zweifel zu der schuldigen internationalen Höflichkeit zurückführen. Am besten wäre es aber jedenfalls, wenn unsere Regierung den anrüchigen Patrick Egan zurückberufen würde. Die überwiegende Mehrzahl der amerikanischen Bürger hat entschieden keine Lust, wegen einer diesem professionellen Irländer angeblich zugefügten Beleidigung sich mit Chile auch nur vorübergehend zu überwerfen.

Nach der soeben veröffentlichten Handelsbilanz des statistischen Bureaus haben die Ver. Staaten in dem am 31. August 1891 zu Ende gegangenem Jahre eine Ausfuhr von $909,264,438 und eine Einfuhr von $839,039,241 gehabt. Wenn diese Ziffern richtig wären, so hätten wir bei dem Tauschgeschäft ungefähr $70,000,000 verloren, denn wir hätten doch Waaren im Werthe von 909 Millionen hergegeben und dafür Waaren im Werthe von nur 839 Millionen erhalten. Andere Leute freilich sprechen von einer „günstigen“ Handelsbilanz, wenn die Ausfuhr die Einfuhr übersteigt, aber es ist schlechterdings nicht einzusehen, wie sie dazu kommen. Thatsächlich ist die Aufstellung einer Handelsbilanz überhaupt Unsinn. Der Werth der ausgeführten Waaren wird ganz willkürlich veranschlagt, und bei der Einfuhr wird nicht nur ungeheuer viel geschmuggelt, sondern auch ein colossaler Abschätzungsschwindel getrieben. Ferner wird der von Jahr zu Jahr schwunghafter werdende Handel mit Werthpapieren und der Profit am überseeischen Transportgeschäfte gar nicht in Erwägung gezogen. Auch läßt sich nicht ermitteln, wie viel die im Ausland reisenden Amerikaner ausgeben und unverzollt in die Ver. Staaten einführen, oder wie viel Geld und Geldeswerth von den europäischen Einwanderern mitgebracht wird. Nach alledem hat die Handelsbilanz ungefähr ebenso viel Anspruch auf Zuverlässigkeit, wie der tägliche Wetterbericht.

Kaum ist das Territorium Oklahoma durch die nunmehr der Ansiedlung erschlossenen Indianer-Reservationen um ein Guttheil vergrößert worden, so werden auch schon Stimmen laut, welche dessen Aufnahme als Staat in die Union verlangen. Wie es heißt, ist schon eine Bewegung im Gange, um den Congreß in seiner bevorstehenden Sitzungsperiode zu diesem Zweck nachdrücklichst zu bearbeiten. Oklahoma hatte schon vor Angliederung des großen neuen Gebietes eine zahlreichere Bevölkerung als Nevada, und den 25,000 Ansiedlern, welche in den letzten zwei Wochen ihren Einzug in das neue „gelobte Land“ gehalten haben, werden sicherlich in der nächsten Zukunft noch mehr folgen, so daß der Congreß das Ansuchen wohl nicht ohne Weiteres von der Hand weisen wird. Denn das Hinderniß, welches die Territorien Arizona und New Mexico von der Staatenwerdung vorläufig ausschließt, nämlich daß sie stark demokratisch sind, liegt in dem Falle Oklahomas nicht vor, wo sich die beiden Parteien bisher so ziemlich die Waage gehalten haben. Jedenfalls lassen es die Leute in Oklahoma, namentlich diejenigen, welchen die politische Biene im Kopfe summt, an dem nöthigen „Buhmen“ nicht fehlen. Sie versichern, daß Oklahoma in Bälde Washington überflügeln werde, sie werden nicht müde, von dem prächtigen Klima, dem fruchtbaren Boden und den reichen natürlichen Hülfsquellen ihres Territoriums zu erzählen, und auf alle Fälle sind sie fest entschlossen, eine ernstliche Attacke auf den im December zusammentretenden Congreß zu machen. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Kabelbahn-Kollision.

Acht Personen verletzt.

Am Montag Abend, kurz nach ½8 Uhr, stießen an der State Str., in der Nähe der 39. Str., zwei Kabelbahn-Züge zusammen, wobei acht Personen Verletzungen erlitten. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß ein südlich gehender Wagen auf ein falsches Geleise gerieth.

Verletzt wurden: Frau M. Ghenstein, 460 Bowen Ave., im Gesicht und an den Schultern; George Brayley, 181 W. Lake Str., zwei Zähne ausgeschlagen; E. B. Beattley, 181 W. Lake Str., Schnittwunde am rechten Fuß; W. J. Smith, am Rücken; J. McMeen, 501 Wabash Ave., rechte Schulter gequetscht; W. M. Ellis, 96 33. Str., mehrfache Quetschwunden; E. Alger, 3753 Johnson Pl., Rißwunden am rechten Fuß, und F. E. Beardsley, 6500 Langley Ave., am Rücken verletzt.

Die Verletzungen sind durchwegs leichte. Merkwürdigerweise wurde diese Angelegenheit bis gestern Abend geheim gehalten.

Lebensmüde.

Der 67jährige, beschäftigungslose Maurer William Daley machte gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich auf den Geleisen der „Alton Bahn“, nahe der Van Buren Straße, vor eine in schneller Fahrt befindliche Rangier-Locomotive warf. Der Lebensmüde erreichte seinen Zweck vorläufig nicht, er wurde von der Maschine zur Seite geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Nacken und an den Schultern.

Man beförderte den Aermsten nach dem County-Hospital, woselbst er angab, daß die bitterste Noth ihn zu dem verzweifelten Schritte getrieben hätte. Daley ist Irländer von Geburt.

Das Verdikt.

Die Coroners-Jury bei dem Inquest an den Leichen der beiden Personen, welche vorgestern Abend von der Washington Str.-Brücke aus in den Fluß stürzten und dadurch ihren Tod fanden, gab einen Wahrspruch ab, in welchem ausgesprochen wurde, daß der Kutscher Rufus Terry nicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln anwandte und, daß es die Pflicht der Stadt sei, an jener Stelle einen Wächter zu stationiren.

Die Weltausstellung.

Das Abschieds-Bankett im Palmer House.

Großartiges Projekt einer Berliner Gesellschaft.

Die Vertreter Deutschlands, Englands und Dänemarks waren gestern Abend die Gäste der Stadt und wurden im Palmer House auf das Prächtigste bewirthet.

Das stattgehabte Bankett ist gewissermaßen der Beginn eines neuen Abschnittes in der bisherigen Geschichte der Weltausstellung. Die Vertreter der drei europäischen Reiche haben in ihren Reden ohne Rückhalt ihre volle Sympathie mit dem Unternehmen ausgesprochen; alle zu erwartenden Schwierigkeiten sind aus dem Wege geräumt und es unterliegt nunmehr keinem Zweifel mehr, daß die Weltausstellung von 1893 die großartigste sein wird, die jemals stattgefunden hat.

Dr. Ulrich Jahn, Sekretär des Vereins für Volkskunde und des Ethnologischen Museums in Berlin, und Begleiter des Geheimen Regierungsrathes Wermuth, ist gestern Abend nach New York abgereist, um sich morgen nach Deutschland einzuschiffen.

Dr. Jahn befand sich im Auftrage einer Berliner Gesellschaft hier, welche beabsichtigt, auf einem Areal von 700 Fuß Länge und 250 Fuß Breite ein „Stück Deutschland“ zu erbauen. Eine Million Reichsmark ist für diesen Zweck bereits aufgebracht worden.

Die Anlagen werden in einer deutschen Stadt und einem deutschen Dorf bestehen und die verschiedenen Baustyle aller Zeiten repräsentiren. Ein echtes deutsches Wirthshaus wird ebenfalls vorhanden sein und, um die Illusion vollständig zu machen, werden eine preußische Militär- und eine Civil-Kapelle concertiren.

Eine Stunde vor seiner Abreise wurde Herr Jahn in Kenntniß gesetzt, daß sein Plan in allen Details von den Ausstellungsbehörden angenommen und der dafür nöthige Platz bewilligt worden sei. Alle für die Anlagen nöthigen Gebäude werden in Deutschland hergestellt und dann herübergebracht. Auch das nöthige Personal wird aus Leuten bestehen, die allein für diesen einen Zweck aus Deutschland kommen.

Die Herausgeber von „The Graphic“, einem seit 5 Jahren hier erscheinendem, weitverbreiteten Wochenblatt, lassen von jetzt ab alle drei Monate eine Extra-Ausgabe erscheinen, unter dem Titel „Exposition Graphic“, deren erste Nummer uns vorliegt. Diese Ausgabe, welche in vier Sprachen (Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch) erscheint, ist ein Prachtwerk in jeder Hinsicht. Nicht nur ist die Ausstattung von höchster Eleganz, sondern auch die zahlreichen Illustrationen sind wahre Kunstwerke. Der Text beschäftigt sich hauptsächlich und in eingehender Weise mit der Weltausstellung, doch werden auch andere lokale Ereignisse besprochen.

Die Grant-Feier.

Die 50 noch lebenden Angehörigen des von Grant im Kriege geführten 21. Illinoiser Infanterie Regiments werden unter dem Kommando des ältesten Offiziers, Capt. Ed. Harlan aus Marshall, Ill., an bevorzugter Stelle an der großen Parade bei der Enthüllung des Grant Denkmals Theil nehmen. Die Leute wohnen theilweise in sehr weiter Entfernung von Chicago, haben aber sammt und sonders schriftlich versprochen, an der Feier zu Ehren ihres todten großen Kameraden Theil zu nehmen.

Einzelne werthvolle Grant-Reliquien, wie die Fahne von dem Zelte des damaligen Obersten, sein erster Regimentsbefehl u. s. w., werden mit zur Stelle gebracht werden.

Unter den jetzt noch lebenden Offizieren des Grant'schen Regiments befindet sich auch ein Deutscher, der Capt. Phil. Weisheimer aus Neoga, Ill.

Im „Grand Pacific“ Hotel findet morgen Abend eine Sitzung statt, in welcher das Ceremoniell der Denkmalenthüllung in seinen Einzelnheiten festgestellt werden soll.

Die Arbeiten der einzelnen Comites schreiten rüstig fort. Bei günstigem Wetter ist mit voller Bestimmtheit ein glänzendes militärisches Schauspiel zu erwarten.

Künstlerleiden.

Ein weibliches Kleeblatt von der grünen Insel, die Frauen McGinty, O'Hern und Lizzie Kinney, hatten am Sonntag unter sich ein Tänzchen veranstaltet und den deutschen Harmonika-Spieler Michael Koch engagiert, um ihnen dazu aufzuspielen. Die Sache ging ganz gut, bis plötzlich die Tänzerinnen ihr Nationalstück, das „Irish Washerwoman“ zu hören verlangten. Kochs deutsches Gefühl empörte sich angeblich über diese Zumuthung derart, daß er der Frau McGinty auf die Nase schlug.

Das Ende vom Liede war, daß der „deutsche Künstler“ eingesperrt und von Richter Porter um $5 bestraft wurde.

Wird in Voll bezahlen.

Die „Cragin Manufacturing Company“, welche vor einigen Monaten in Zahlungs-Schwierigkeiten gerieht, wird nach der vom Curator William A. Montgomery abgegebenen Erklärung ihren Verbindlichkeiten voll nachkommen. Dieselben betragen $120,000. Die Fabrik der Gesellschaft ist in Cragin gelegen und Wm. P. Cragin ist der Haupteigenthümer.

„Geistig-Gemüthliche“.

Der Garfield Turnverein hält heute Abend in seiner Halle eine „geistig-gemüthliche“ Versammlung ab, für welche umfassende Vorkehrungen getroffen wurden. Zur Debatte kommt das Thema: „Welche Mittel giebt es, das bis jetzt unbesteuerte Kircheneigenthum, wie auch anderes Eigenthum, zur Besteuerung heranzuziehen?“

Neue Schlachthöfe in Stickney.

Die „kleinen“ Schlachthausbesitzer treffen Vorbereitungen für den Umzug.

Elmer Washburn an der Spitze des Unternehmens.

Die Gerüchte bezüglich des Umzuges des größten Theiles der Schlachthausbesitzer in „Packingtown“ nach Stickney gehen nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen, wenigstens sprach sich Herr Levy Mayer, der General-Anwalt der Gesellschaft, gestern mit aller Bestimmtheit dahin aus, daß der Umzug stattfinden wird, sobald die allernöthigsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Thatsache ist vorläufig, daß ein großer Theil des für das Unternehmen nöthigen Grund und Bodens in Stickney bereits angekauft ist.

Stickney liegt 6 Meilen südöstlich von den jetzigen Schlachthöfen und besteht vorläufig aus einer 650 Acres großen Fläche Landes, die jedoch durch weitere Ankäufe nach Belieben vergrößert werden kann.

Die „Chicago National Stock Yards Co.“ besitzt ein Stammkapital von einer Million Dollars und $500,000 in Bonds, welch' letztere Herr Stickney und die Mitbesitzer des betreffenden Landes in Zahlung genommen haben. Wie es heißt, bleiben sämmtliche Aktien in den Händen der 13 Mitglieder der neuen Gesellschaft; eine Bestimmung, die wohl nur deswegen getroffen worden ist, damit Armour, Swift und Morris-Nelson nicht etwa Gelegenheit bekommen, die Aktien aufzukaufen.

Von den Schweinen, welche gegenwärtig in den alten Viehhöfen anlangen, kommen etwa 60—70 Prozent in die Hände der neuen Gesellschaft, und von anderem Schlachtvieh etwa 30—40 Prozent.

Obwohl die bereits vollzogenen Transaktionen sorgfältig geheim gehalten wurden, ist doch soviel in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß ein Läugnen Seitens der Betheiligten keinen Sinn mehr hätte. Herr Mayer stellte sich gestern höchlichst überrascht, als man ihn frug, wann der Superintendent der neuen Gesellschaft, Elmer Washburn, sein Amt übernehmen würde. Schließlich gab er zu, daß Washburn mit Ausübung seiner Funktionen beginnen wird, sobald er von der Reise, die er vor einiger Zeit unternommen, zurückkehrt.

Die neue Gesellschaft beabsichtigt, ihr bewegliches Eigenthum nach dem neuen Etablissement zu schaffen, was vielleicht zu Schwierigkeiten mit den alten Schlachthauskönigen führen dürfte, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Auseinandersetzung auf gütlichem Wege erfolgen wird.

Vorläufig werden in Stickney einige neue Schlachthäuser errichtet werden, und bis diese fertig sind, wird die neue Gesellschaft zwar ihre Geschäfte in Stickney abwickeln, das Schlachtvieh jedoch nach den alten Plätzen schaffen lassen.

Feuer.

Eine Cement-Fabrik zerstört.

Die Fabrikgebäude der „Anglo-American Portland Cement Co.“ an der 35. nahe der Ecke von W. 40 Straße wurde heute Morgen total durch Feuer zerstört. Der Brand entstand in der Bedachung der Brennöfen und theilte sich mit rapider Schnelligkeit sämmtlichen Gebäuden mit. Letztere bestanden zum größten Theil aus Holz und da keinerlei Löschvorrichtungen getroffen waren, brannten sie nieder ehe die Feuerwehr anlangte. Der Verlust beträgt gegen $40,000.

In einem Stalle hinter dem Hause No. 998 Monroe Str. brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, welches einen Schaden in der Höhe von $500 anrichtete.

Alter Ansiedler gestorben.

Einer der ältesten deutschen Ansiedler Chicagos, Herr William Wischemeyer, starb gestern in seiner Wohnung, 157 Dearborn Ave. Herr Wischemeyer war in Fürstenau, Hanover, geboren und kam 1842 nach Chicago. Er war Baumeister und hat hier für mehrere Kirchen und Spitäler, sowie sonstige öffentliche Bauten die Pläne entworfen. Zwei Söhne, eine Schwiegertochter und eine Enkelin trauern an seiner Bahr. Das Leichenbegängniß findet am Freitag Morgen ½10 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Will ihm das Handwerk legen.

Ein fanatischer Wasserapostel Namens Butterick Brimblecorn aus Brocton, Mich., überschwemmt seit Längerem die Welt mit Briefen, in welchen gegen Wirthe und Wirthsgeschäfte in der unanständigsten Weise losgegangen wird. Die hiesige Postbehörde hat sich nach Washington um Verhaltungsmaßregeln gewendet und beabsichtigt, dem Manne gründlich das Handwerk zu legen.

Doppelte Strafe.

Joseph Murphy wurde von Richter Woodman um $10 bestraft, weil er in einem Excursionszuge ein auf „Bauernfang“ berechnetes Hazardspiel etablirt hatte.

Murphy versuchte sich bekanntlich durch einen Sprung von dem Waggon seiner Verhaftung zu entziehen, wurde indeß durch einen Revolverschuß des Constablers Dittmann niedergestreckt.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Mr. Macaroni.
Chicago Opera House — Minnie Hauk Opera Company.
Grand Opera House — Duffs Opera Co.
Columbia — The City Directory.
Haymarket — Hallen and Hart.
Windsor — Lights and Shadows.
Alhambra — James H. Wallick.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — Lost in New York.
Havlins — The Limited Mail.
Lyceum — Baudeville.
Madison Str. Opera House — Baudeville.
People's — James Reilly.
Park Theater — Variety.
JacobsClarkStr.Theater—One of theBravest.
Criterion — After twenty Years.

Der Inquest an Sullivans Leiche.

Martin Joseph Bales dem Criminal-Gericht überwiesen.

Des Mörders Geständniß.

Der Hilfs-Coroner McSwain begann gestern Mittag um 12 Uhr in Klaners Morgue mit dem Inquest an der Leiche des von seinem farbigen Collegen Martin Bales ermordeten Dockarbeiters Cornelius J. Sullivan, alias Kelly. Das Zeugenverhör förderte nur die unseren Lesern bereits bekannten Thatsachen zu Tage. Der Mörder selbst erzählte, in denkbar größter Aufregung, das er an dem verhängnißvollen Tage wiederholt mit seinem Opfer Streit gehabt habe. Gegen 11 Uhr sei Sullivan mit der Frage an ihn herangetreten, ob es war sei, daß er — Bales — ihn durchprügeln wolle. Er habe die Frage verneint, sein Gegner habe ihn nichtsdestoweniger mit einem Koppelbolzen angegriffen. Es sei zu einem Ringen gekommen, in dessen Verlauf Sullivan eine Bewegung gemacht habe, als ob er nach einem Revolver greifen wollte.

In der Furcht um sein Leben, habe er darauf zum Messer gegriffen und dies seinem Gegner in die Brust gestoßen.

Sobald das Unglück geschehen, habe er die Flucht ergriffen, um sich der Rache, welche des Erstochenen Freunde an ihm ausüben wollten, zu entgehen. Er habe beabsichtigt sich selbst der Polizei auszuliefern, und habe sich auch, sobald er vor seinen Verfolgern Schutz gefunden, widerstandslos gefangen gegeben.

Die Geschworenen überwiesen den Mörder nach kurzer Berathung dem Criminalgericht.

* Im „Chicago Opera House" erringt die „Minnie Hauk Opera Co." gegenwärtig großartige Triumphe. Die Dauer ihres Auftretens ist auf zwei Wochen bemessen. „Carmen" und Gounod's „Faust" füllten die beiden ersten Abende und für heute steht die klassische Oper „Cavalleria Rusticana" auf dem Repertoire. In dem „Grand Opera House" finden die Aufführungen von Lecoq's komischer Oper „The Queen's Note" großen Zulauf.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Adels gegen Elbridge G. Sargeant, wegen Verlassens; Maggie gegen Michael Hines, wegen grausamer Behandlung; Charles R. gegen Hulda J. Potthoff, wegen Trunksucht.

Folgende Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Jennie von William H. Kretzinger, wegen grausamer Behondlung; James M. von Mary H. Ginn, wegen Trunksucht und Ehebruch.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Miszker, Mathilde Orzel.
John L. Reblitz, Mabel E. Lowe.
Anton Grill Jr., Marie Voigt.
Charles F. Roan, Mary Dahl.
Jan Plucinski, Juzsa Budriak.
Valentin Mousel, Theresia M. Kowski.
Frank A. Wallers, Elisabeth Behrens.
Mathew Kargl, Katie Mann.
Jacob Tellmann, Mathilde Koppe.
Henry Bauer, Augusta Grube.
Stephen Müller, Mary Kucher.
Henry Denhardt, Gertrude Terrill.
James A. Burke, Martha Meyer.
Wilhelm Meyer, Minnie Buchholz.
August Kleemann, Ida Weiß.
Peter Musolf, Ida Evanson.
George J. Kassing, Alvine Maitzelger.
Carl Pronge, Marie Kunzag.
John Sahlsburg, Mary Anderson.
Emanuel A. Mayer, Mary Pfotenhaner.
Leonard Feil, Lena Fels.
Carl Jahn, Maria Malzahn.
Ernst G. Schultz, Carrie Trask.
August Heutsch, Ernestine Helmuth.
Julius Klockr, Annie Kump.
Oscar Splied, Mathilde Nilson..
Adolph Heller, Martha Wassermann.
Jacob Goß, Lizzie Herb.
William A. Jerner, Emma D. Fryckmann.
Charles E. Klund, Ida Swanson.
John D. Mulkins, Carrie Graff.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Annie Anderson, County-Hospital, 69 J.
Frank Beyer, 136 34. Str., 1 M.
Ella Molbeck, 5001 Dreher Str., 5 M.
Otto Patschke, 3601 Vermont Ave., 5 M.
Wilhelm Wischemeyer, 137 Dearborn Str., 65 J.
Ella Rubel, 3330 Wabash Ave., 51 J.

Marktbericht.

Chicago, 29. September.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 30—34c per Bu.
Zwiebeln $1.75—2.25 per Brl.
Kohl 65—80c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 28—24½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 16—22c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 9—9½c per Pfd.
Schweizer Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.
Aepfel $1.00—1.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—8.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $4.50—6.00 per Kiste.

Wild.
Mallard Enten $2.50—$3 per Dtzd.
Kleine Enten $1.00—$1.25.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 9—9½c per Pfd.
Küken 10—10½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9½c.
Gänse $4.00—6.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 18—18½c.

Hafer.
No. 2, 29—31c; No. 3, 27½—29c.

Heu.
No. 1, Timothee $10.50—11.00.
No. 2, $9.50—10.00.

Politisches.

Candidaten-Vorschläge für die republikanische Convention. Verschiedenes.

Das Siebener Comite der republikanischen Partei hat sich die größte Mühe gegeben, um der morgen stattfindenden Convention die Arbeit so leicht als möglich zu machen. Bei einigermaßen gutem Willen, hätte die Convention thatsächlich weiter nichts zu thun, als die Arbeit des Comites gutzuheißen, eine Anzahl der vorgeschlagenen Namen von der Liste zu streichen und den Rest als nominirt zu erklären. Die Liste enthält folgende Namen:

Drainirungscommissäre.

Nordseite: Ex-Ald. Dunham (24. Ward), Schiffsrheder; Ex-Mayor William Boldenweck (25.); O. G. Green, Schleppdampferbesitzer (24.).

Westseite: Ex-Staatssenator B. A. Eckhart von der Firma Eckhart & Swan; Contractor Joseph Downey, der vielgenannte Gegner der Zimmerleute; Henry Scherer, Thürrahmen-Fabrikant.

Südseite: S. W. Allerton, Millionär und Pökelhausbesitzer; Ex-Ald. O. D. Wetherell, Präsident der „Globe Savings Bank"; S. H. Hale, Präsident der Fahrstuhlfabrik.

Countyschulsuperintendent: O. F. Bright, Englewood Schuldirektor; J. A. Wadhous, Direktor der Holden Schule; F. W. McKay, Douglas Schule.

Richter: Theodore Brentano.

Die Candidaten-Liste für County-Commissäre ist eine schier endlose.

Die vereinigte Executive der demokratischen Partei wählte gestern ihre Beamten und zwar wie folgt: Frank Wenter, Vorsitzer, James C. Strain, Sekretär; Finanzcomite, Assessor S. B. Chase, Vors.; Justizwesen, Chas. S. Thornton, Vors.; Drucksachen, Ald. Goldzier, Vors.; Redner, Congreßabgeordneter A. C. Durbarrow; Primärwahlen, M. J. Keane; Hallen und Versammlungen, Frank X. Brandecker, Vors.; Unterricht im Wahlmodus, Congreßmann McGann.

D. A. H. M. C.

Das „Deutsch-Amerikanische Homöopathische Medical College" hatte gestern Abend seine erste Eröffnung. Die Versammlung wurde durch Herrn Pastor Lambrecht eröffnet, nachdem derselbe durch den Präsidenten der Fakultät, Herrn Dr. Carlstein, vorgestellt wurde. Die zahlreichen Anwesenden wurden durch Gesänge und musikalische Vorträge auf's Angenehmste unterhalten und durch würzige Ansprachen Seitens der Herren Prof. Dr. Becker, Schmidt und Malok auf die Bedeutung des Abends aufmerksam gemacht.

Die Anstalt beginnt mit den besten Aussichten. Die Zahl der Schüler ist eine über alles Erwarten große und die Professoren sind alle Männer, die von der Wichtigkeit ihres Berufes überzeugt und ihrer Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsen sind.

Kurz und Neu.

* Der Firma Jansen & Rowley wurde gestern auf ihre Submissionsforderung von $870 hin, die Ausstattung der neuen Geschäftsräumlichkeiten für den Coroner und seine Gehülfen übertragen.

* Richter McConnell erkannte gestern dem Joseph Henshaw des Raubes für schuldig und verurtheilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus. Henshaw hatte einen dem Hermann Knorr, 1147 63. Str., gehörigen Fleischerwagen gestohlen.

* Am Montag starb in seiner Wohnung, 572 Cleveland Ave., Herr John F. Flower, ein hervorragendes Mitglied des Chicagoer Advokaten-Verbandes. Flower wurde 1852 in Colebrook, O., geboren, begann 1874 in Chicago seine Thätigkeit als Anwalt und wurde bald ein gesuchter Rechtsvetreter. Er hinterläßt eine Wittwe.

* In dem Todesfalle von Cornelius Gilfoyle, über welchen wir gestern berichteten, haben die Coroners-Geschworenen entschieden, es liege Selbstmord in Folge temporären Wahnsinns vor.

* Durch den Fall in eine Fensterscheibe zog sich der 16jährige Albert Schwerdtfeger, der bei E. A. Lange, 456 Milwaukee Ave., beschäftigt ist, erhebliche Veletzungen zu.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: George Bonnell, 2stöck. Flats, 1380 W. Jackson Str., $3500; D. W. Bosley & Son, 3stöck. Residenz, 540 Washington Boulevard, $8000; Mrs. Ann W. Payne, 4stöck. Flats, 38 Walton Place $15,000; Heath & Milligan Mfg. Co., 4stöck. Factory 90—104 Seward Str., $45000; William Grell, 2stöck. Flats, 479 Thomas Str., $1000; George W. Burchard Jr., 2 2stöck. Wohnhäuser, 251—253 Avers Ave., $3200; Mrs. D. E. Stroud, 2stöck. Flats, 1075 Seminary Ave., $2600; Thomas Tipping, 2stöck. Wohnhaus, 1683 Ravenswood Park, $1200; F. E. Schmidt, 2stöck. Waarenhaus und Flats, 7115 Cottage Grove Ave., $1200; Ernst Nabaten, 3stöck. Flats, 1049 N. Halsted Str., $5000; Illinois Central R. R. Co., weiteres Stockwerk zum Frachthause an S. Water Str., östlich von Central Ave., $4000; J. J. Despeeder, 2stöck. Flats, 5536 Sherman Str., $4000; J. O. Harsh, 2stöck. Flats, Sherman nahe 72. Str., $2000; Western Plaster Works, 4stöck. Frame-Mühle, 2stöck. Frame-Bulk-Haus und 1stöck. Frame-Kessel- u. Maschinenhaus, 103. Str., östlich von Western Ind. R. R., $8000; Mrs. Mary Kulzelka, 3stöck. Flats, 6 Wallace Pl., $6000; J. F. Cooper, 2stöck. und Basement Flats, 3357 S. Paulina Str., $4000.

Darlehen auf persön. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Verleihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet. Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und spart die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mzlj11
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Hempstead Washburne - David R. Lewis.
William Coffeen, Manager Real Estate Dept.
WASHBURNE & LEWIS,
Telephon 5270 — 94 La Salle Str.
Geld zu verleihen
auf bebautes städtisches Grundeigenthum.
Darlehen zum Bauen
zu den niedrigsten Raten. Geld an Hand. Wir leihen auf Sicherheiten. Kein Verzug. 19aljmifall

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

Todes-Anzeige.

Turnverein Vorwaerts.

Gut Heil! Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner Ernst Reichel am Montag, den 28. September gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, von der Vorwärts Turnhalle aus per Carriages nach Waldheim statt.

John Jakob, 1. Sprecher.

Todes-Anzeige.

Gestorben. Wilhelm Otto im 51. Jahr, am 28. September um 11.30 Nachts. Leichenbegängniß Donnerstag, den 1. October, 9.30 Morgens vom Trauerhause No. 662 Sheffield Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Augusta Otto, Gattin.
Fred W., Frank W., Edward, Söhne,
Augusta, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin Anne, Dienstag Abend sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1 Uhr, vom Trauerhause 781 Milwaukee Ave. aus, nach Waldheim statt.

Otto Steinbock, Gatte.
Waldemar, Sohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unser liebes Söhnchen Wilhelm Mittwoch Morgen um 7½ Uhr entschlafen ist. Beerdigung Freitag, den 2. Oktober, um 1 Uhr nach Concordia von 897 Basil Ave. Die tiefbetrübten Eltern

Carl und Maria Lippmann. mido5

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Lebhafte Bauvereins-Agenten; etablirter Verein. $1 Commission. 17, 184 Dearborn Str. 26fptlm2

Verlangt: 500 Arbeiter für Montana und Washington $2.00—2.25 pro Tag, billige Fahrt. 100 für W. Michigan, Eisenbahn und Sägemühlen, Winterarbeit; auch Männer für Kohlenminen, Farms und andere Arbeiter; freie Fahrt. Roß Labor Agency. 2 South Market Str., oben. 28fplw4

Verlangt: Ein gewandter junger Mann für einen Saloon und Restaurant. 204 Kinzie Str., Ecke der Dearborn Ave. 0

Verlangt: Ein Barbier. 910 32. Str. mdff13

Verlangt: Ein deutscher, guter Butcher, der Wurstmachen versteht, findet dauernde Beschäftigung bei Hermann Klemm, 4527 Wentworth Ave. 13

Verlangt: Gute erste Hand an Brod. 2845 Archer Avenue. 13

Verlangt: Ein guter Rock- und ein guter Hosen-Schneider. 4648 Ashland Ave. 12

Verlangt: Deutscher Arzt, der englisch spricht. Muß ein Mann von einnehmendem Aeußeren sein. Ziehe Jemand vor, der noch nicht in Chicago practicirt hat. Offerire $40 und Expenses per Monat. L. 63 Abendpost. mido12

Verlangt: Ein Junge zum Cigarrenmachen-Lernen. 550 28. Str. 12

Verlangt: Ein junger Wagenmacher, welcher die Kastenarbeit zu erlernen wünscht. 64 Rees Str., nach 7 Uhr Abends. mido12

Verlangt: Guter Rockschneider um im Store zu arbeiten. 378 Centre Str., nahe Lincoln Ave. 0

Verlangt: Ein kräftiger Junge zum Flaschenwaschen, muß etwas englisch sprechen können. Vorzusprechen morgen früh 7 Uhr. 533 N. Clark Str. 0

Verlangt: 2 gute Bauzeichner bei J. Thiel, Architekt. 700 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Schneider. 71 5. Ave.

Verlangt: 10 Plasterers, stetige Arbeit. Nachzufragen um 6 Uhr heute und zwischen 7 und 8 Uhr morgen, keine Unionmänner. 920 Racine Ave. 1

Verlangt: Schneider, um an Custom-Röcken zu arbeiten. 97 Clybourn Ave. 1

Verlangt: Ein starker Junge, in der Bäckerei zu helfen, Tagarbeit. 888 W. Lake Str. 6

Verlangt: Ein guter Bäcker als vierte Hand an Brot; stetiger Platz für den rechten Mann. Nehme Madison Str.-Car. Geo. Nordenholt, Oak Park. mido9

Verlangt: Ein junger Mann, der schon als Waiter oder Bartender gearbeitet hat, ebenso ein Porter. 5488 Lake Ave., Hyde Park. mido7

Verlangt: Sofort ein junger Mann in einer Gärtnerei zu arbeiten. Nachzufragen 459 E. Division Str. 7

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit. Stetige Arbeit. 213 32. Str., im Hinterhaus.

Verlangt: Ein reinlicher junger Butcher. 2902 Wentworth Ave. 11

Verlangt: Ein Junge im Alter von 14—16 Jahren. Nachzufragen zwischen 10 und 4 Uhr. 569 Wells Str.x

Verlangt: Sattler. 404 Wells Str. mido7

Verlangt: Jungen, um Waffeln zu peddeln, die aus der Schule sind. 234 Blackhawk Str. 9

Verlangt: Guter Bushelman, guter Lohn. 205 S. Halsted Str. 9

Gesucht: Deutscher Butscher sucht gleich Beschäftigung. 150 Wells Str. mido9

Verlangt: Ein junger Mann in einer Apotheke. Einer, der schon etwas Erfahrung hat, wird vorgezogen; muß englisch sprechen können. 171 Blue Island Ave. 9

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 406 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Anständig gekleidete Leute als Agenten. Zu erfragen 517—519 Milwaukee Ave., Zimmer 1—2.

Verlangt: Zwei Männer vom Hausmover Heinrich Krüger, 26 Chase Court, nahe Blue Island und Western Ave. dimido6

Verlangt: Zwei gute Schneider, um Knopflöcher bei der Maschine zu machen, an Shopröcken. 791 N. Halsted Str., 3. Floor, Hinterwohnung. 293 Dayton Str., nahe Centre Str., Fred. Schmidt. dimi7

Verlangt: Um ins Land zu gehen, ein Käsemacher, muß Hand- und Brick-Käse fabriziren können. Nur ein Mann, der sein Geschäft gründlich versteht, melde sich schriftlich unter L. 33 Abendpost. samomifr12

Verlangt: Zwei junge Männer für Küchenarbeit. 1 und 3 N. Clark Str. dimdo4

Verlangt: 15 Männer, um Weine und Liquöre zu verkaufen. Guter Lohn. Great Pacific Wine Co., 3203 Cottage Grove Ave. 24fep1w0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 8 gute Hand- und Maschinenmädchen an Kinderröcke. 235 W. North Ave. midofr13

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. mdff13

Verlangt: Ein Handmädchen zum Knopfannähen. 71 Keenon Str. 13

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen für Costum-Röcke. 109 W. 13. Str. mido7

Verlangt: Gute Mädchen, um an Hosen zu nähen; ebenfalls gute Finishers. 581 W. 14. Str. Vorzusprechen die ganze Woche. mido9

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken, auch Pressers und Basters. 659 N. Ashland Ave. mido9

Verlangt: Handmädchen an Röcken, stetige Arbeit. 141 Cornelia Str. dimido2

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. No. 575 N. Lincoln Str., nördlich von Division. momifr4

Verlangt: Kleine Mädchen zum Fäden ausziehen. F. Schmidt, 791 N. Halsted Str., 3. Floor. dimid6

Verlangt: Maschinenmädchen, Saumnäher an Hosen. 308—310 W. Division Str. dimi8

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 90 Bissell Str. 24fp1w8

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 28fplw2

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Boardinghäuser. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 22fplm2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 28fplw3

Verlangt. Gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln; auch eines für zweite Arbeit. 3639 Michigan Avenue. mido13

Verlangt: Fähiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 3629 Forest Ave., 2. Flat. 0

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Centre Str. mdo0

Verlangt: Erste Klasse Köchin, die beim Waschen helfen will. Guter Lohn. 1639 Michigan Ave. 0

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, nicht kochen. 187 Racine Ave., 1. Flat. 0

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave., Abends offen. 30fplm4

Verlangt: Durchaus tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Donnerstag. 483 Fullerton Ave. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2808 Wentworth Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, keine Kinder. 3245 N. Clark Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 15 Austin Ave., nahe Desplaines. mdo1

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. 1

Verlangt: Deutsche Frau, um Haushalt zu führen gutes Heim. Nayers, 103 W. Kinzie Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1434 Noble Ave., zwischen Halsted Str. und Sheffield Ave., Lake View. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 12. Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. mido6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 303 Chestnut Str. midofr6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie. 457 East Division Str. 6

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 2810 Wabash Ave. 6

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 172 Blue Island Ave. mido9

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. mi—fa9

Verlangt: Gutes Dienstmädchen. 223 Evanston Ave., Ecke Bryer Place. 9

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen als Köchin. 3201 Vernon Ave. midofr9

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 267 W. Chicago Ave. 9

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim für die rechte Person. 736 N. Oakley Ave. mido7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 3. Floor. 7

Verlangt: Ein Dienstmädchen, 15—16 Jahre alt. 851 Belmont Ave. mido7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 654 W. 20. Str. 7

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 27 Ost Indiana Str. mido11

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. Guter Lohn wird bezahlt. 559 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Gute Mädchen, sofort, für Privatfamilien — Stadt und Vorstadt — hoher Lohn. Mrs. Addison, 782 Madison Str. midofrsa11

Verlangt: Ein flinkes Mädchen, 15—17 Jahre alt, für leichte Arbeit. 386 E. North Ave. 7

Verlangt: Eine Restaurations-Köchin, ein Mädchen für zweite Arbeit, eines zum Waschen und Bügeln. 817 S. Halsted Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 725 N. Halsted Str. dimi8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Milwaukee Ave., oben. 9

Verlangt: Kleines Mädchen, 14 Jahre alt. 96 Churchill Str., Ecke Leavitt. 9

Verlangt: Eine Köchin und Mädchen für Hausarbeit. 436 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Mädchen, deutsche vorgezogen, für die besten Plätze an der Nordseite. Guter Lohn. Stellen frei. 371 N. State Str. 18fp2w4

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmt3

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Guter Lohn bezahlt. 601 La Salle Ave. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können und etwas vom Kochen verstehen, in einer Familie von drei erwachsenen Personen. 504 La Salle Ave. dimi6

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen für ein Kind von 2 Jahren. Nachzufragen 70 W. 19. Str. dimi6

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. 451 N. Clark Str. bmdo4

Verlangt: Eine gute Frau zum waschen. Gleich nachzufragen. 75 Dearborn Ave., 1. Flat. dmi4

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 29fp1mt4

Verlangt: 50 Mädchen, Hausarbeit. Guter Lohn. 427 E. Division Str. di-fa4

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Wittwe um Haushalt zu führen. Elston Ave. und George Str. bmi4

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Abends offen. 30fptlm9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Hiller & Wohlgemuth, 256 State Str. dimido5

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, welches etwas vom Kochen versteht. 599 Wells Str., im Restaurant. dimi5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 769 Larrabee Str. dimi9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 583 Lincoln Ave. mdfr0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave. 0

Verlangt: Ein Wittwer sucht eine ältliche Frau als Haushälterin, die eher auf ein gemüthliches Heim als hohen Lohn sieht. H. Lauter, 74 Willow Str. mdof0

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, um einen gewöhnlichen Haushalt auf einer Farm zu führen. Beständige Heimath. Nachzufragen 121 Wells Str., 3. Floor. mdofr0

Verlangt: Ein junges Mädchen bei zwei Leuten. 322 Blue Island Ave. midofr7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1269 N. Clark Str., obere Etage. mdo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 2511 Wabash Ave. 13

Verlangt Scheuerfrau. Apotheke 96 Wells Str. 13

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen für Küche und zweite Arbeit. 26 Lincoln Ave. mido13

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 126 Sigel Str., 1. Flat. 13

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Hause zu helfen. 813 Blue Island Ave. 13

Verlangt: Ein älteres Mädchen für kleine Haushaltung. 309 Osgood, nahe Fullerton Ave., oben. mdf

Verlangt: Eine Frau zum Haushalten. 2345 Archer Ave. mido13

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1709 Melrose zw. Halsted Str. u. EvanstonAve. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Wells Str. dimido8

Verlangt: 200 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Höchste Löhne. Mrs. Apel. 25fp1w8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein rüstiges, kinderloses Ehepaar für Farmarbeit. 71 W. Kinzie Str. 23fep—1Oct5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein zweiter Hand Brotbäcker sucht eine Stelle. Adr. M 69, „Abendpost". 0

Stellegesuch: Ein in mittleren Jahren und in Chicago lang ansässiger Mann, mit besten Empfehlungen, sucht eine Stelle als Collector oder Cashier. Adresse M. 29. 7

Ein zuverlässiger Feuermann, der auch die Dampfmaschinen zu bedienen versteht, sucht Beschäftigung. Adr. Hermann, 189 Ost Indiana Str., 2. Floor. mdo

Gesucht: Angereister, deutscher, junger Mann, der das Manufactur, Mode, Kurzwaaren, Herren und Damen Confection erlernt hat, sucht bei geringen Ansprüchen eine Stelle. Adresse 551 W. 14. Str., Freyberg. 7

Stellegesuch: Ein Deutscher, Frischeingewanderter, 15 Jahre alt, sucht Stelle. 587 W. Chicago Ave. 7

Gesucht: Ein junger deutscher Buchhalter und Correspondent bittet um Beschäftigung für die Abendstunden. Gefl. Offerten unter H. 36, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein deutscher Plumber sucht Stellung. Adr. L 83 Abendpost. dimido8

Gesucht: Ein Eisen- und Metalldreher sucht Stellung. L. Freund, 58 Norton Str. bmdo4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Wegzugshalber ein gangbarer Delicatessen, Bäckerei und Milch Store. 1145 Elston Ave. midofr13

Zu verkaufen: Billig, Bakery, Confectionery und Tobacco Store. 75 N. Market Str. midofr13

Zu verkaufen: Saloon auf der Westseite. Bierverkauf 3—4 Barrels pro Tag. Rente $35. Licenz bezahlt, gute Nachbarschaft, ist altes Geschäft. Adr. M. 34 Abendpost. midofr12

Zu verkaufen: Für den halben Preis, eine kleine Grocery mit Butchershop, muß verkauft werden, habe zwei Geschäfte. Adr. M 64, „Abendpost". 0

Zu verkaufen: Gutgehender Provision Store, nahe Blue Island Ave. ist krankheitshalber für die Hälfte des Werthes zu verkaufen. Guter Platz, nachweisliche gute Einnahme, kein Borg. Adr. M 74, Abendpost. mdo0

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket sofort zu übernehmen, billig. 5201 Butterfield Str. 30jelw6

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnisse ein sehr guter Butchershop. Adresse L. 68, „Abendpost". midofrfa7

Zu verkaufen: Boardinghaus, billig. 131 Milwaukee Ave. 30jelw7

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route, gute Kundschaft. 2217 Wentworth Ave. mido7

Zu verkaufen: Guter Cigarren- und Candy-Laden wegen Krankheit, billig. 2214 Archer Ave. dimi8

Zu verkaufen: Eine Milchrunde von 4—5 Kannen. 514 28. Str. dimido8

Zu verkaufen oder als erste Abzahlung an Lot oder Cottage, eine gute Butter-, Thee-, Kaffee- und Käseroute mit Wagen. Krankheitshalber. J. Wallace. 310 W. 13. Str. dmi4

Zu verkaufen: Ein gutes Grocerygeschäft. 2743 Shields Ave. dimido6

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 4 Wohnzimmern, Rent $30 per Monat, wegen Uneinigkeit der Partners. Nachzufragen am Platz 4056 State Str. dimido7

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, mit 4 Wohnzimmern, $30 Rent per Monat, wegen Uneinigkeit der Partner. Nachzufragen am Platz, 4056 State Str. dimido4

Zu verkaufen: Vier Kannen Milchroute, billig. Nachzufragen Arndt Bros. 193 Washburne Ave. dmd6

Zu verkaufen: Ein Bargain, $175 für gut zahlende Laundry. Guter Verkaufsgrund. 829 W. 21. Str. dimi6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Abreise. Nachzufragen 3635 S. Halsted Str. dimi6

Zu verkaufen: Ein kleines Boardinghaus, billig. Krankheitshalber. 19 Tinnell Str. mdmi4

Zu verkaufen: Saloon mit erster Klasse Einrichtung und langer Lease, wegen Krankheit. 401 W. North Ave. modimi2

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen zwei Geschäfte. 213 Webster Ave., Ecke Seminary Ave. mdm

Zu verkaufen: Butchershop auf der Nordwestseite. Nachzufragen 169 E. Chicago Ave. oder 165 W. Chicago Ave. modimi5

Zu verkaufen: Umständehalber, Saloon mit Furniture, 25 Boarders, lange Lease, billige Rente. Vorzügliches Geschäft. 791 Clybourn Ave. 25fep1w2

Geschäftstheilhaber.

Ein tüchtiger Mechaniker wünscht als Partner in ein Geschäft oder eine Fabrik einzutreten. Adresse: A. B. 20, „Abendpost". 9

Zu vermiethen.

In einer Privatfamilie finden 2—3 gebildete Herren erste Klasse Board, sowie elegante Zimmer und alle Bequemlichkeiten zu einem anständigen Preise. Montrellis, 1007 Dudley Str., nahe Clybourn Junct. Depot.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Bettzimmer an zwei anständige Herren, wenn gewünscht mit Kaffee, bei einer deutschen Frau, eine Meile südlich vom Courthaus. H. 11 „Abendpost." mido13

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer mit Dampfheizung und Bad. $15 per Monat. 224 N. State Str., Ecke Pearson, Mrs. Schaab. b.w.13

Zu vermiethen: Zwei 7-Zimmer-Flats. 133 N. Union Str. mido12

Zu vermiethen: Neuer 8 Zimmer-Flat, mit oder ohne Stall. Zu erfragen bei Cook, Engers, Hollinger, 167 Washington Str., oder am Platze. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. mido6

Zu vermiethen: Freundliches Frontschlafzimmer mit Kleidercloset, separatem Eingang. $5 den Monat, auf Wunsch mit Kaffee. 327 Sedgwick Str., 2. Flat. 6

Zu vermiethen: Rente $18, Ecke Loomis und Hastings Str., schöner Meat-Market mit Einrichtung und Stall, nahe zwei Groceries. Gute Gelegenheit. mdo9

Verlangt: Boarders, 3½ Dollars wöchentlich. Privatfamilie. 496 W. 14. Str., unten. 11

Zu vermiethen: Zwei neue möblirte Zimmer für Herren. Adresse: 664 S. Halsted Str. 9

Zu vermiethen: 7 schöne Zimmer passend für eine Familie. Rent $25. 342 West Van Buren Str. 28fplw4

Zu vermiethen: Unter günstigen Bedingungen, Ecke von N. Wood und Rice Str., Doppelstore, mit oder ohne Wohnung; Eckstore 22x65; der andere 22x38 zusammen oder einzeln zu vermiethen. Ein vorzüglicher Platz für Grocerie und Saloon, fertig in 3 Wochen. Auskunft erstes Haus nördlich beim Eigenthümer C. Betzel. 27fep1w5

130 Ohio, Ecke Wells Str., schöne möblirte Zimmer mit gutem Essen, $4. 28fplw4

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 505 California Ave., Humboldt Park, nahe Division Str. 29fplw8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 225 Chestnut Str. bmdo4

Verlangt: 2 anständige Boarders in Privatfamilie. 146 Hudson Ave., unten. dimi5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Kost. 71 Beethoven Place. mdmi4

Verlangt: Boarders, gute deutsche Kost. 246 Michigan Str. 24fplw8

Zu vermiethen: Billige, reinliche Wohnungen 4 und 5 Zimmer, Miethe von $4 bis $10 den Monat, nahe Milwaukee Ave. Cable. Nachzufragen in Holstein Real Estate Office, Ecke Oakley und Wilmot Ave., einen Block nördlich von Milwaukee Ave., täglich. 12fplmt3

Heirathsgesuche.

Alleinstehender, gesunder und starker Geschäftsmann in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft einer respektablen Dame von 25 bis 40 Jahren, nur solche wünschbar, die etwas vermögend sind. Näheres 82 W. Madison Str., Zimmer 1. mdo0

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender, ältlicher, nüchterner Mann, Hausbesitzer, mit gutgehendem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden ältlichen Frau mit etwas Vermögen zu machen. Gute Heimath. Offerten erbeten. Verschwiegen eit Ehrensache. Adr. L. 93 „Abendpost". dimi5

Verschiedenes.

Verloren: Ein Schimmel, hat ein dickes Hinterbein, nahe 45. Str. und Douglas Park Blvd. Gute Belohnung für den Finder. Nachzufragen in Apotheke Ecke 12. Str. und Ogden Ave. mdofr0

Verlangt: Patienten, Wöchnerinnen, sowie Studirende für Medizin oder Hebammenkunst. 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 22fep2w6

Geld.

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel 2c. Prompte Bedienung Northwestern Loan Co., 84—86 Lasalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. bw3

Zu leihen gesucht: $3000 auf Real Estate Sicherheit. Keine Agenten. Adresse A. 236, Abendpost. 24fplw4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze zum Waschen in oder außer dem Hause. 1005 N. Washtenaw Ave., hinten, oben. 9

Wäsche angenommen in und außer dem Hause. 561 Sedgwick Str. 9

Eine gute Waschfrau sucht Wäsche in und außer dem Hause zu waschen, billig. 378 Clybourn Ave., oben, hinten. dmi4

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 20 Grove Ct. 24fplw4

Gesucht: Deutsches Mädchen, das keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 587 Larrabee Str. 25fep1w2

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 228 Lime Str., nahe North Ave., unten. mdmi4

Gesucht: Ein junges deutsches Kindermädchen sucht Stelle in einer kleinen Privatfamilie an einer der Avenues auf der Südseite. Nachzufragen Miß Krämer, 3000 Portland Ave. 0

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau sucht Plätze. 85 Mohawk Str., hinten. 1

Grundeigenthum und Häuser.

Leset Ihr Anzeigen?

Das wollen wir gerade ausfinden.

Den ersten Zehn, die dieses ausschneiden, einsenden und einen Griffith „Folder" verlangen, enthaltend Mappe und Plat von Griffith, der künftigen großen Fabrik-Vorstadt Chicagos, und vollständige Einzelheiten über unsere $100 Baustellen, die wir gegen leichte Abzahlungen verkaufen, werden wir eine Credit-Anweisung auf $10 schicken, gut als Anzahlung auf irgend ein Grundstück, das von uns gekauft wird.

Den nächsten Zehn werden wir 20 Cents in Stamps schicken. Versucht's und Ihr werdet finden, daß wir halten, was wir versprechen. Schickt keine Postmarken, sondern schneidet dies aus.

Jay Dwiggins & Co., 24fp-4oc0
Zimmer 409, Chamber of Commerce Bldg.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit voller Warranty Deed in der schönen malerischen Chicago Spring Bluff-Addition. Bedenket, Ihr habt keine weiteren Ausgaben. $10 geben unbeschränkten Besitz obenerwähnter Lot. Wegen Plänen und näherer Auskunft sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. bm4

Zu verkaufen: Waldheim-Loten in Block A, Lot 12, 18x19'6. 34 Burling Str. Otto Kupp. 13

Zu verkaufen: Billig, ein neues schönes Haus mit hübscher Front, 2stöckig, mit 11 Zimmern nebst Badezimmer und allen Verbesserungen. Alles schön eingerichtet. LeichteBedingungen. Bringt $26 monatliche Rente. Nachzufragen 843 W. North Ave. mido12

Zu verkaufen: Westlich von Humboldt Park, 6-Zimmer-Cottage. $10 per Monat. P. J. Ronayne 652 Monticello Ave., ein Block nördlich von Grand Ave. und Division Str. mi—fa12

Zu verkaufen: Haus und Lot billig, wegen Abreise. Nachzufragen 5010 Western Ave. 0

$2150 für 8 Zimmer Backsteinhaus, nahe Humboldt Park. $250 Anzahlung und $12.50 pro Monat bis bezahlt. M. Markow, 811 N. Robey Str. mido7

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, wegen Abreise. Nachzufragen 5010 Western Ave. 7

Zu verkaufen: Haus und Lot, Store und 12 Zimmer, gut für Saloon und Boardinghaus. Deerings Fabrik gegenüber. 1112 Clybourn Ave. 28fp-5o4

Zu verkaufen: Krankheit halber, 3stöckiges Brickhaus und Cottage, 40 Fuß Front. No. 229 Larrabee Str. 24fplw4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw9

Zu verkaufen oder gegen Lotten zu vertauschen: Ein 12 Zimmer-Haus mit 1—3 Ecklotten an 45. und Lincoln Str.; näheres bei H. Krause, Abendpost. Agenten verbeten. 16fpbw4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Großer Bargain. Schönes Foldingbett $7.50, elegantes Marble Top Chamber Set, kostet $125 nur $25; Plüsch Parlor Set $18; Brussels Carpet. Bringt Geld, muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mdo

Wichtig für Möbelschreiner und Carpenter. Eine ganz neue Hobelbank, Mortis & Tennan Maschine, viele neue Werkzeuge billig zu verkaufen. 142 West Randolph Str. mido12

Zu verkaufen: Noch sehr guter Koch- und Heizofen und eine Waschmaschine. 5013 Carpenter Str. 12

Zu verkaufen: Eine ganze Haushaltung, sehr billig. 406 W. Huron Str., hinten. 9

Zu verkaufen: Ein Bauer-Piano in gutem Zustande wird billig verkauft. 426 Lasalle Ave. mido11

$100 kaufen die Einrichtung für eine Office, passend für Lawyers. 79 W. Madison, Zimmer 2. 7

Zu verkaufen: Billig, ein noch neuer, vollständiger Haushalt ist billig zu verkaufen. 129 N. Clark Str., Zimmer 4. mdofr9

Zu kaufen gesucht: Ein Dutzend echte White Leghorns. Philipp Ittel, 505 Wells Str. dimi8

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel und Spottvögel in vorzüglichem Gesange, sprechende Papageien und feinste Tauben zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 21feptlm6

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21fp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveniér & Sperdel. 15declj6

Pferde, Wagen 2c. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein Pferd, gut für Expreß und zweisitziges Buggy. 940 W. 19. Str. mi—fa6

Zu verkaufen: 6 Jahr alte braune Stute schneller Läufer, gesund und fromm. $100. 574 N. Lincoln Str. 28fep1w6

Persönliches.

$25.00 Commission bezahle ich Demjenigen, der mir einen Customer bringt für ein zweistöckiges Haus für zwei Familien auf der Westseite. Leichte Bedingungen. Adressire L. 58 Abendpost. mido11

Zum Stelldichein 24. Sept. E. G. 200, Brief zu spät. Adr. 4163 Süd Halsted Str., Barbara W. mido12

Mrs. Kouth, 53. und School Str., hat die Fancy Quilt gewonnen. B. Reben, 452 Mount Ave. 1

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer. Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 30fplw11

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzliche Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden, sowie faule Ausstände sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave. Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 29fep1w0

Da meine Frau Rega Berger mich verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen, da ich nichts bezahlen werde. John Brücker, Lyons, Cook Co., Ill. 25fp2

G. Schüßler für Calcimining, White washing, Plastering, Sauerkraut schneiden. 208 Blue Island Ave. 29fp1

Wer Wanzen, Cockroaches im Haus hat, der komme vorsprechen bei Johann Weber, 89 Mohawk Str.

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8fp3m

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10 Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Unterricht.

Verlangt: Schülerinnen für Damenschneiderei und Zuschneiden; beste Erfolge. Bleich's Academy, 361 Wells Str., 1 Treppe. 28fplw2

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14aplj11

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19augsm13

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp6ml

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend auch fürUnbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27auglm7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Coliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw8

Gutes und billiges Heim für Damen, welche ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt bei Frau B. Hasenclever, 945 N. Western Ave., praktische Hebamme. 19fep2w8

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24m3lj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw8

Ihr Geheimniß.

Novelle von **Georg Hartwig.**

(7. Fortsetzung und Schluß.)

Aus diesen Betrachtungen wurde Erika durch einen Zuruf ihres Gatten aufgeschreckt. Er führte eine kleine, unscheinbare Dame am Arme, neben welcher ein ihr fremder Herr schritt.

„Mein neuer Rechtsbeistand, Doktor Bruno Wasmuth!"

Erika schaute bei Nennung dieses Namens hastig auf. Ein eigenthümliches Schreckgefühl ließ ihre Gesichtszüge erst jäh erröthen und dann erblassen.

Das fahle Antlitz des Fremden verrieth keinerlei Ueberraschung. Kalt und scheu wie immer blickte er auf das reizvolle junge Weib, während eine Fluthwelle ahnungsvoller Gefühle ihren Busen hob und senkte.

„Die Gemahlin des Herrn Wasmuth!" drang Egons Stimme an ihr Ohr.

Sie raffte ihre letzte Kraft zusammen, die drohende körperliche Schwäche zu überwinden.

„Ich freue mich" — sagte sie mit einer ihr selbst fremd klingenden Stimme, dabei schaute sie in Anna Wasmuths verlegen lächelndes Antlitz und hinab auf einen funkelnden Stern auf deren dunklem Seidengewand. Jetzt — dem Freiherrn schnitt es wie ein Messerstich durch die Seele, während der Rechtsanwalt verdrießlich und halb und halb erschreckt zu seiner nichts ahnenden Gattin hinübersah — jetzt drang ein gellender Aufschrei über Erikas Lippen, ein Angst- und Freudenruf zugleich, ihre Hände glitten auseinander, um sich krampfhaft schnell der bestürzten Frau entgegenzustrecken.

„Erika!" rief der Freiherr.

Sie sah wie eine Irrsinnige starr auf das leuchtende Rubinkreuz inmitten funkelnder Brillanten nieder. Plötzlich öffneten sich die blassen Lippen. „Das Kreuz — das Kreuz — dort!" Bewußtlos sank sie nieder.

In der allgemeinen Bestürzung, welche diesem unvermutheten Vorfall folgte, entging es dem Freiherrn nicht, daß Wasmuths Antlitz eine geisterhafte Blässe annahm. Seine ohnmächtige Gattin im Arm haltend, warf er dem Rechtsanwalt einen durchbohrenden Blick zu, den dieser mit unsicherem Lächeln erwiderte.

Obwohl kein Mensch aus der Gesellschaft den Zusammenhang dieses Zwischenspiels ahnte, und Jeder nur innige Theilnahme für die leidende Baronin empfand, deren ganze Haltung heute bereits von fortschreitender Krankheit zeugte, lastete dennoch eine dumpfe Schwüle über dem folgenden Festmahl, welchem der Freiherr nur mit allergrößter Ueberwindung beiwohnte.

Sehr schnell ward die Tafel aufgehoben. In rascher Reihenfolge entleerten sich die Räume, und bald leuchtete der Glanz der Wachskerzen über die hastig wieder hergestellte Ordnung.

Drinnen aber in ihrem Schlafgemach lag Erika, das blonde Haar von der Stirn zurückgestrichen, mit den fieberglänzenden Augen in rastloser Bewegung um sich schauend, der Besinnung beraubt.

Der Arzt erklärte ein schweres Nervenfieber im Anzug. Verzweifelnd hielt Egon die heiße Hand der Kranken in der seinen. Jetzt, wo er im Begriffe stand, Erika zu verlieren, fand sich die volle heiße Liebe in seinem Herzen wieder, fand er auch plötzlich ein Verständniß für die Verheimlichung ihres Leidens. Und sie hatte unschuldig gelitten. Eine jubelnde Stimme im Innern rief es ihm fortwährend zu. Wie immer der Zusammenhang sein mochte zwischen jenem Brillantkreuz und dem entwendeten Schmuckstück der Kommerzienräthin Beinlich, Erikas Hand war rein wie das Sonnenlicht. Ihr unvermittelter Aufschrei hatte es bezeugt, mehr, als Worte es versichern konnten, daß die Wahrscheinlichkeit vorlag, die seiner Zeit auf so räthselhafte Weise verschwundenen Juwelen an einer andern Person wieder gefunden zu haben. Mochte diese Thatsache eine Täuschung sein oder nicht, im ersten Fall konnte und mußte eine Entschuldigung dem Rechtsanwalt und seiner Gattin gegenüber genügen, im letzteren —

Die Wärterin rief den Freiherrn aus der Krankenstube hinaus. Es sei eine Dame unten vorgefahren, die ihn ohne Verzug zu sprechen wünsche.

Widerwillig nur gab er der Bitte Gehör. Aber sein Staunen war unbeschreiblich, als er in der Eintretenden die Gattin des Rechtsanwalts Wasmuth erkannte.

Sie war in tiefe Trauergewänder gehüllt, ihr Antlitz von Thränen geröthet und geschwollen.

„Was führt Sie zu mir, gnädige Frau?" Der Freiherr schritt ihr hastig entgegen.

Sie konnte nicht sprechen. Ihre Erschütterung drohte sie völlig zu überwältigen.

„Ihr Gatte — ?" unterbrach Egon endlich ihr heftiges Schluchzen. „Ich bitte, da ich nicht errathen kann —"

„Nein das kann niemand," murmelte die unglückliche Frau, ihr Taschentuch fest gegen die bebenden Lippen drückend, „Niemand erräth, was ihn antrieb — ich selbst nicht."

„Ihr Gatte —?" wiederholte der Freiherr halb ungeduldig, halb in höchstgespannter Erwartung.

„Ist todt — erschossen," flüsterte sie, scheu um sich blickend. „Gestern Nacht hat er sich selbst getödtet. Das Kreuz ist schuld daran. Was hat es für ein Bewandtniß mit diesem unglückseligen Kreuz? Sagen Sie es mir, ich bitte Sie!"

Der Freiherr blickte lange forschend in das flehende Antlitz des armen jungen Weibes, endlich nahm er ihre zitternde Rechte in die seine. „Von wem erhielten Sie das Schmuckstück geschenkt?"

„Von meinem Mann. Es war kein Unrecht dabei. Er hatte sich das Geld dazu erspart."

„Wann schenkte er es Ihnen?"

„In unserer Verlobungszeit. Ich wünschte mir einmal im Scherz Brillanten, und Benno liebte mich damals über alle Maßen, ganz so wie er mich zuletzt als die Ursache seiner wunderbaren Verstimmung haßte."

„Er brachte es Ihnen mit?"

„Ja ich erinnere mich des Tages noch wie heute. Er war damals in Marienwerder beim Gericht beschäftigt. Zum Weihnachtsfest kam er auf Urlaub zu uns, und am Helligabend schenkte er es mir. Noch vor der Hochzeit ließ er sich versetzen und schlug später die Anwaltscarriere ein."

„Wußte Ihr Gatte gestern, daß Sie das Kreuz anlegen würden?" fragte der Freiherr mit nicht ganz sicherer Stimme.

„Nein, o nein! Ich durfte es später niemals mehr tragen, obwohl ich nie erfuhr, weshalb. Gestern hatte ich es heimlich angelegt aus Eitelkeit. Nun sagen Sie mir um Gottes willen, gibt es einen Grund, der meinen Mann um dieses Schmuckstückes halber in den Tod jagen konnte? Ich kenne keinen, keinen!"

Sie schlug die Hände abermals vor ihr Antlitz und schluchzte laut auf.

Der Freiherr, obwohl Zorn und Verachtung seine Stirn purpurroth färbten, denn die Wahrheit lag jetzt hell vor seinen Blicken, konnte sein Mitgefühl diesem sprechenden Jammer nicht verschließen. Er erbarmte sich der fremden Noth.

„Lassen Sie die Sache ruhen," sagte er, Anna Wasmuths Hände sanft herabziehend und in den seinen haltend. „Sprechen Sie zu Niemand darüber. Was auch geschehen sein mag — es ist todt. Forschen Sie nicht, grübeln Sie nicht. Nehmen Sie an, daß alles gut ist, wie es kam, so werden Sie am sichersten Frieden finden. Das Kreuz aber schicken Sie mir, ich allein kenne seine fernere Bestimmung."

Es mochte ihr doch wohl eine leise Ahnung durch die Seele ziehen, denn sie neigte schweigend und dankend das Haupt.

Am nächsten Tage erhielt der Freiherr den verhängnißvollen Schmuck zugestellt, welcher einst die Liebesleidenschaft eines moralisch schwach veranlagten Menschen bis zum Verbrechen erregt, um ihn sodann in doppeltem Schuldbewußtsein aller Lebensfreude zu berauben. Dem Arm der Gerechtigkeit vorgreifend gab er sich freiwillig in den Tod.

Gleich nach Empfang der Sendung sprach der Freiherr in einem Schreiben an die Kommerzienräthin Beinlich seine tief verletzten Gefühle rückhaltlos aus, indem er zugleich die Person des Thäters nahmhaft machte und den Brillantschmuck beifügte.

— — — — — — — —

Lange Wochen hindurch schwebte Erika zwischen Leben und Tod. Die Gluth des Fiebers drohte ihren Körper mehr als einmal zu verzehren, und nur der hingebenden Pflege, welche sie umgab, dankte sie die endliche Zunahme ihrer Kräfte.

Der Freiherr, von Reue und Sorge überwältigt, wich kaum für Stunden vom Lager seiner Gattin, obwohl die Heftigkeit ihrer Fieberphantasien seine geistige Marter stetig vermehrte. Erikas ängstliche Bitte, sie von Westarp zu befreien, ihr Flehen um Erhörung, und das jauchzende Entzücken ihrer endlichen Schuldenlastung drangen ihm wie ebensoviele Dolchstiche durch's Herz.

Aber dann kam eine Stunde, wo Erikas blaue Augen wieder verständnißvoll um sich schauten und erwartungsfreudig dem Wintersonnenlicht entgegen strebten, eine Stunde, wo sie aufgehört hatte, ihre Umgebung für ihr Leben zittern zu lassen, wo sie den Eintritt ihres Gatten mit tief bewußtem Zagen fürchtete und doch ersehnte.

Und in dieser Stunde war es, wo Egon ihr die ganze Fülle seiner nie erloschenen Liebe offenbarte, wo er sie mit wortlosem Entzücken wieder und wieder an sein Herz drückte, sie und die Kinder, welche ihrer Freude nicht Meister werden konnten, die geliebte Mutter wieder glücklich lächelnd und genesend zu sehen.

Erikas Hand in der seinen haltend, erzählte der Freiherr ihr den letzten Verlauf der Dinge.

Als er schwieg, schlang sie die Arme um seinen Hals, zog sein Haupt zu sich nieder und fragte schamhaft erröthend: „Was war nun größer, meine Schuld oder meine Liebe?"

Er küßte ihr die Worte von den Lippen.

(Ende.)

Gesteigerte Blitzgefahr.

Der gesteigerten Blitzgefahr entgegenzuwirken, bemühen sich die Berliner Elektrotechniker. Daß es nöthig ist, diese Blitzgefahr ernst in's Auge zu fassen, kann nach den neuerlichen Ermittelungen, welche von etwa 60 deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften auf Grund ihrer Akten angestellt sind, keinem Zweifel mehr unterliegen. Danach hat sich die Blitzgefahr in den mitteleuropäischen Ländern gegenwärtig 2½mal, in Deutschland sogar dreimal so groß herausgestellt, als sie vor dem Jahre 1855 war, und der durch Blitzschäden in den letzten 30 Jahren verursachte Verlust an Volksvermögen beträgt in Deutschland jährlich im Durchschnitt, nach ungefährer Schätzung, sechs bis acht Millionen Mark. Diesen Thatsachen gegenüber scheinen Maßnahmen zur Verminderung der Blitzgefahr dringend geboten, zumal sich die gegenwärtig noch gebräuchlichen Blitzableiter vielfach als unpraktisch erweisen, wenn sie nicht einer öfteren, genauen Controlle unterworfen werden.

Der bekannte Versuch Benjamin Franklin's, welcher durch einen Papierdrachen, der zu diesem Zweck besonders eingerichtet war, Elektricität den Wolken entzog und durch die leitende Schnur des Drachens dem Erdboden zuführte, ist auch in jüngster Zeit mehrfach mit Erfolg wiederholt worden; doch würde sich diese Einrichtung bei aufsteigendem Gewitter namentlich in einer großen Stadt vielfach unpraktisch erweisen. Dagegen glauben die Elektrotechniker, daß der Fesselballon (Ballon captif) geeignet sein möchte, bei aufsteigendem Gewitter die Elektricitätsmassen der Gewitterwolken gefahrlos dem Erdboden zuzuführen. Ein solcher Ballon braucht nur einige Kubikmeter Gas, um zu jeder Zeit und an jedem Orte sofort in die Höhe zu steigen.

Ein unbeachteter Erwerbszweig.

Es ist ein abgehärmtes blasses Gesicht, das da mit seinen verweinten Augen aus dem Fenster schaut und einem Jeden, der das Haus verläßt und die Straße entlang geht, nachblickt, so lange noch ein Schimmer von ihm sichtbar ist. Nicht den Personen gelten diese tieftraurigen Blicke, dieses schmerzliche Interesse, sie gelten den Sachen, die man dahin trägt. Knüpft sich doch an jedes Stück eine Erinnerung für das junge Mädchen da am Fenster, kann sie sich doch kein Bild der Vergangenheit vor die Seele zaubern, ohne sich als Umrahmung diese häusliche Einrichtung hinzuzudenken. Und nun müssen sie dahin gegeben werden in den Besitz fremder Leute, diese Zeugen einer glücklichen Zeit! Ist doch der Erlös, den sie gewähren, das Einzige, was der armen Elisabeth nach dem Tode ihrer Mutter geblieben, das Einzige, ihr Leben zu fristen, bis sie eine Erwerbsquelle gefunden.

Sie hatten bis dahin von der kleinen Pension der Mutter ein, wenn auch bescheidenes, so doch sorgloses Leben geführt. „Du bist mit Schätzen weiblicher Bildung ausgestattet und es wird dir später nicht schwer werden, einen Wirkungskreis zu finden," hatte die Mutter wohl gesagt, und nun stand sie dennoch rathlos vor der Frage: „was soll ich jetzt anfangen? womit soll ich mir mein Brot verdienen?

Welche Kenntnisse besaß sie denn, die sie nach Ansicht der Mutter verwerthen konnte? Sie verstand von mancherlei Dingen etwas, ja von einigen nicht wenig, jedoch in keinem Falle besaß sie ein hervorragendes Talent, eine so gründliche Ausbildung, um Außerordentliches darin leisten zu können. Sie verstand die tägliche Küche, die meisten der modernen Handarbeiten, war musikalisch, was man so heutzutage darunter versteht, malte ganz nett und war der französischen und englischen Sprache soweit mächtig, um sich leicht darin verständlich zu machen und jedes Buch lesen zu können. Ach, die gute Mutter hatte in ihrer Zärtlichkeit die Fähigkeiten ihrer Tochter doch wohl überschätzt, die Ansprüche der Jetztzeit übersehen! Das bewiesen die erfolglosen Bemühungen, die das arme Mädchen in diesen Tagen gemacht, um eine Stelle als Gesellschafterin, Stütze oder Bonne zu erhalten.

Die eine Dame, welche besonderen Werth auf die musikalischen Leistungen ihrer Gesellschafterin legte, erkannte nach einer kleinen Prüfung, daß Elisabeth nicht hervorragend genug dazu veranlagt sei. Einer andern, die eine ähnliche Stelle zu besetzen hatte, war ihre französische Aussprache nicht elegant genug. Eine Hausfrau, welche eine Stütze suchte, verlangte, daß dieselbe perfekt schneidern könne, was Elisabeth nicht gelernt hatte. Und endlich in einem Hause, wo ihre Kenntnisse genügt hätten, schienen ihre Körperkräfte nicht ausreichend.

„Sie sehen so elend aus," hieß es da, „Sie sind gewiß ungesund. In meinem Hauswesen, gibt es sehr viel zu thun, da muß ich eine Person von robuster Constitution haben."

Alle diese Mißerfolge zogen noch einmal an ihrem Geiste vorüber, als sie jetzt am Fenster saß und ihrem abziehenden Hausrath die letzten Scheidegrüße nachsandte. „Bin ich denn wirklich so unbrauchbar?" das ist die Frage, die sie sich immer auf's neue vorlegt.

Als die Auktion vorüber, deren Ergebniß, wie das gewöhnlich der Fall den Erwartungen nicht entsprach, — „es war ja auch meistens alter Trödel", wie der Auktionator leichthin sagte, eine Bemerkung, welche der Pietät Elisabeths einen Stoß versetzte — als die Auktion vorüber, trieb es sie nach dem Grabe ihrer Mutter.

Nachdem sie hier Zwiesprache mit ihrem Vater gehalten und der theuren Dahingeschiedenen gleichsam ihr bedrängtes Herz ausgeschüttet hatte, fühlte sie sich ruhiger geworden. So begab sie sich denn auf den Heimweg, dem Kampf um's Dasein mit mehr Muth entgegensehend. Schon senkten sich abendliche Schatten herab: sie beschleunigte ihre Schritte, denn sie hatte einen weiten Weg zurückzulegen. Sie schien die Letzte der Besucher des Friedhofs; verschwunden waren die verschiedenen schwarz gekleideten Gestalten, die hier und da zwischen den blumengeschmückten Hügeln wandelten. Da traf ein leises Stöhnen ihr Ohr. Erschreckt eilte sie der Pforte zu, bis der Gedanke, daß ein Unglücklicher ihrer Hilfe bedürftig sein könne, sie umkehren und den Tönen nachgehen ließ.

Da entdeckte sie über einem dicht mit Epheu bewachsenen Grabhügel dahingestreckt die zierliche Gestalt einer fein gekleideten Dame, neben der ein etwa zehnjähriges kleines Mädchen kniete, vergebens bemüht, mit ihren schwachen Kräften die anscheinend Ohnmächtige aufzurichten. Elisabeth besann sich nicht lange; sie öffnete das Kleid der Fremden, netzte ihre Stirn und Schläfen mit kaltem Wasser, welches der nahe Brunnen spendete, und sah alsbald ihre Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Das Bewußtsein kehrte zurück, die Leidende schlug ihre schönen dunklen Augen auf. Inzwischen hatte Elisabeth von dem Kinde erfahren, daß sie aus Amerika und hierher gekommen seien, um ein theures Grab, das des Gatten von Mrs. Brown, zu besuchen, der vor sechs Jahren während einer Reise in Europa hier sehr plötzlich gestorben sei.

Der wiedererwachte Schmerz um den Verlorenen, dazu wohl körperliche Angegriffenheit nach der anstrengenden Reise mochten die trauernde Gattin hier am Grabe übermannt haben. Sobald sie sich soweit erholt, daß ihre Füße ihr den Dienst nicht mehr versagten, trat sie, auf Elisabeths Arm gestützt, den Rückweg an. Sie erzählte, daß sie den Sommer über hier zu bleiben gedenke und sich am nächsten Tage nach einer passenden Pension umsehen würde, da es ihr in dem Hotel, in dem sie zunächst Wohnung genommen, auf die Dauer zu geräuschvoll sei. Sie schien zu Elisabeth, welche ihr auch von ihren Verhältnissen mittheilen mußte, Vertrauen zu fassen und erbat sich beim Abschied ihre Begleitung bei der Wahl einer Wohnung.

Gar manche Schelle hatten sie am nächsten Tage zu ziehen, manche Treppe zu ersteigen, bevor sie eine Wohnung nach Mrs. Browns Sinne gefunden. Was hätte die der deutschen Sprache unkundige, sowie auch mit den Verhältnissen der Großstadt gänzlich unbekannte Amerikanerin wohl ohne ihre treue Führerin anfangen sollen, deren liebenswürdiges Gemüth so recht zu Tage trat, gehoben von dem befriedigenden Bewußtsein, Jemand behilflich und gefällig sein zu können!

Elisabeth hatte ihre eigene traurige Lage fast vergessen und gab sich ganz selbstlos der Sorge für diese Fremde hin. Und man bedurfte ihrer Hilfe noch ferner. Für den Unterricht der kleinen Jessy mußte gesorgt, die betreffenden Lehrer aufgesucht, die nöthigen Bücher angeschafft werden; überhaupt gab es, bevor man ganz comfortabel wohnte, noch eine Menge Besorgungen, bei denen Elisabeths Localkenntniß unentbehrlich war und bei denen sie vielfach das Amt eines Dolmetschers zu übernehmen hatte.

Es hatte sich in den wenigen Tagen ein sehr freundliches Verhältniß zwischen den Amerikanern und der jungen Deutschen gebildet, und Mrs. Brown, welche stets auf die anerkennendste Weise ihre Dankbarkeit äußerte, schien das junge Mädchen lieb gewonnen zu haben, welches sich unbeschreiblich wohl in der Nähe dieser sehr fein gebildeten Dame fühlte.

Als sie sich nun nach Verlauf einer Woche vollständig arrangirt hatten, fragte Mrs. Brown Elisabeth ganz unbefangen und als etwas Selbstverständliches, „wie viel sie für ihre Bemühungen zu zahlen hätte?" Das junge Mädchen glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Eine glühende Röthe trat in ihr Antlitz, Thränen in ihre Augen, — Beschämung, Zorn und Bitterkeit kämpften in ihr, daß man ihr Zahlung anzubieten wagte für das, was sie so gern, so aus voller Herzensgüte gethan.

„O, Mrs. Brown," stammelte sie, „Sie werden mir das nicht anthun und mir dafür Geld geben wollen!" — Und keines Wortes weiter mächtig, eilte sie davon.

Am nächsten Morgen erhielt sie einen Brief, etwa folgenden Inhalts:

Liebes Fräulein Elisabeth!

Es thut mir sehr leid, Sie durch mein gestriges Anerbieten gekränkt zu haben. Aber da Sie mir selbst gesagt, wie Sie darauf angewiesen seien, sich Ihren Unterhalt zu erwerben, konnte ich unmöglich erwarten, daß Sie Ihre Zeit, ein Werthobject für den, der dieselbe zum Erwerben benutzen muß, ohne jede Vergütung aufwenden würden. Wir Amerikaner wenigstens, bei denen es heißt: „Time is money", sind es gewohnt, dergleichen zu bezahlen, resp. Zahlung dafür anzunehmen. Die Deutschen sind, wie es scheint, zu empfindsam dazu, was ich für höchst unpraktisch halte. Da ich nun eine Amerikanerin bin und es gut mit Ihnen meine, bestehe ich darauf, daß Sie die einliegende Kleinigkeit für Ihre Mühe und Zeitaufwendung annehmen. Es ist damit noch nicht die wirkliche Schuld ausgeglichen, in der ich bei Ihnen stehe, denn was hätten wir wohl anfangen sollen ohne Ihre Hilfe, von dem Augenblick an, da Sie mich in dem bejammernswerthen Zustande auf dem Grabhügel fanden, bis zu dieser Stunde! Darf ich Ihnen zum Schluß einen Vorschlag für Ihre Zukunft machen? Möchten Sie nicht dieselben freundlichen Hilfeleistungen, die Sie mir erwiesen, auch anderen meiner Landsleute zuwenden, welche fremd, der Sprache und der Sitten unkundig, hierher kommen? Sie glauben nicht, wie trostlos das Gefühl der gänzlichen Verlassenheit ist, welches Einen beim Betreten des fremden Bodens umfängt! Werden Sie der gute Engel dieser Verlassenen in der Fremde, übernehmen Sie ihre Führung auf den unbekannten Pfaden! Sie haben gezeigt, daß Sie das nöthige Talent dafür besitzen: Ortssinn, Gewandtheit, Liebenswürdigkeit, unermüdliche Ausdauer, praktischen Sinn und Sprachkenntniß.

Ueberlegen Sie es. Was ich dabei thun kann, Ihre Laufbahn zu ebnen, das wird geschehen, daß können Sie gewiß sein.

Von Herzen Ihre Freundin
Mary Brown.

Dieser Brief, in welchem jede Zeile verrieth, wie sehr die liebenswürdige Amerikanerin Elisabeths Wohl im Auge hatte, erfüllte dieselbe mit großer Freude, und mit Beschämung erkannte sie, wie verkehrt sie gestern Mrs. Browns Güte aufgefaßt habe. Der Geldbetrag, welchen diese beigefügt, war ein sehr hoher, amerikanischen Verhältnissen angemessen; aber mehr noch als dieser beglückte die Aussicht das junge Mädchen, nun so plötzlich eine Erwerbsquelle gefunden zu haben, die ihren Fähigkeiten sowohl, wie ihren Neigungen entsprach. Sie hatte ja nicht im Traume daran gedacht, daß man sich damit Geld verdienen könne.

Nun wurde es wieder hell in ihrem Innern und aus Herzensgrund dankte sie Gott, der sie diese edle Fremde hatte finden lassen.

Dieselbe ist nun wirklich ihre Wohlthäterin—so zu sagen „ihre Vorsehung" geworden, die ihre Laufbahn begründete. Durch ihre Connexionen hat Elisabeth stets Gelegenheit, Ausländern bei ihrer Ankunft und ihren Arrangements behilflich zu sein. Sie ist sehr bald eine beliebte und besuchte „Fremdenführerin" geworden, deren Begleitung sich auch nicht selten die eigenen Landsleute erbitten, wenn sie die ihnen unbekannte Großstadt besuchen.

In den fremden Sprachen hat sie es natürlich durch die fortwährende Uebung zu einer großen Vollkommenheit gebracht.

Nicht allein, daß sie also einen Wirkungskreis hat, der sie in den Stand setzt, auch der Zukunft zu gedenken; sie hat zugleich einen interessanten Beruf, dem sie manche angenehme Bekanntschaft, manche Freundschaft für's Leben verdankt.

Sollte die Mittheilung dieser wahren Thatsachen nicht auch Andren ein Fingerzeig sein, sollte Elisabeths Beispiel nicht Nachahmer finden?

(D. Bl. g. d. H.)

Ab nach — Amerika.

Wie der berühmte Schauspieler Kainz seinem Director Barnay ein Schnippchen geschlagen hat und nach Amerika durchgebrannt ist, erzählen Berliner Blätter:

Wie bekannt, steht Herr Kainz Herrn Director Barnay gegenüber unter dem Banne des Contractbruches; die ausgeklagte und Herrn Barnay zuerkannte Conventionalstrafe in Höhe von 12,000 Mark hat Herr Barnay noch nicht beitreiben können, Herr Kainz hatte die Mahnungen seines früheren Directors einfach mit der Frage beantwortet: „Kann ich Millionen aus der Erde stampfen, wächst mir ein Thaler auf der flachen Hand?" Herr Barnay vertröstete sich auf bessere Zeiten, behielt aber die eventuelle Pfändung des von ihm so wenig geneigten Künstlers für den Fall im Auge, daß dieser in's Ausland gehen würde. Herr Kainz hat mit Director Amberg aus New York einen Gastspielvertrag abgeschlossen, und jetzt war der Zeitpunkt gekommen, da er Deutschland verlassen wollte, „um fern von Berlin über die zu zahlenden 12,000 Mark nachzudenken."

Director Amberg weilt seit einigen Tagen in Berlin, und es muß wohl in dieser Zeit zwischen ihm und Herrn Kainz berathen worden sein, wie die Abreise von Berlin zu bewerkstelligen wäre, für den Fall, daß Director Barnay einen Haftbefehl gegen den scheidenden Künstler bewirken möchte. Wie wir erfahren, war dies von Seiten des Herrn Barnay durchaus nicht beabsichtigt und konnte auch gar nicht geschehen, weil erst der Beweis erbracht werden mußte, daß Herr Kainz die 12,000 Mark nicht zahlen will oder kann. Der Sachwalter des Herrn Barnay aber dürfte, wie wir hören, dahin vorgesorgt haben, daß Herr Kainz in den letzten Tagen beobachtet worden ist, damit eine heimliche Abreise die Pfändung nicht verhindere.

Herr Kainz glaubte aber dem Frieden nicht trauen zu dürfen, er befürchtete verhaftet zu werden und hat deshalb auch seine Abschiedsvorstellung im Ostendtheater im Stich gelassen. Er sollte in „Kabale und Liebe" als Ferdinand auftreten, aber er fürchtete Kabale und zog er vor, dem Publikum nicht zu erzählen, „wie man Präsident wird." Gegen 8 Uhr früh erschien in seiner Wohnung der Gerichtsvollzieher im Auftrag des Herrn Barnay und pfändete. Es war hohe Zeit, denn eben wurden Mobilien in eine andere Wohnung in der Kurfürstenstraße geschafft. Von Herrn Kainz war keine Spur, er blieb verschwunden. Er hat es verstanden, den ihn beobachtenden Personen ein Schnippchen zu schlagen und ist, wie wir hören, längst aus Berlin heraus, über Schlesien und Oesterreich nach Italien, um von einem italienischen Hafen aus Amerika zu erreichen. Herrn Barnay dürfte heute von seinem Sachwalter gemeldet werden: „Herr Kainz läßt sich entschuldigen, er ist per Bahn nach Italien und fährt von da per Schiff nach Amerika."

SIEGEL·COOPER & Co. 1891 Herbst=Eröffnung. 1892



Jeder Artikel ist neu.

Ein ehrgeiziger junger Mann sagt: „Oben ist Raum genug,“ und wenn er mit allen Kräften arbeitet, so kann er vielleicht dahin gelangen. Das ist unser Ziel. Nichts anderes wird uns zufriedenstellen. Es giebt eine Menge Wege nach dieser Leiter, welche nach oben führt, und es ist unsere Absicht, diese Woche auf dieselbe hinaufzuklettern, indem wir eine prachtvolle Auswahl von neuen Herbstwaaren zu so niedrigen Preisen auslegen, daß sie absolut "out of sight" sind.

Feine Putzwaaren=niedrigen Preisen

Es ist leicht schwätzen; Die niedrigen Preise in unserem Putz=Waaren=Departement ziehen die Massen.

Es ist leicht schwätzen; Die niedrigen Preise in unserem Putz=Waaren=Departement ziehen die Massen.

Morgen großer Verkauf

Ostrich=Tips, schwarz und farbig, Werth $1.00 .... 24c
Französische Gestelle, sämmtliche neue Facons, Werth 35c 1c
Schwarzvögel, Werth 35c 5c
Stanley=Kappen, Werth 35c 10c
Filz Matrosenhüte, Werth 75c 25c
Filzhüte, alle Facons, . . . 5c, 25c, 45c, 69c

Garnirte Hüte.

Unser Raum ist beschränkt; deshalb geben wir 10 Prozent Rabatt an jedem garnirten Hut oder Bonnet, aber nur morgen.

Jede Dame möge schnell vorsprechen.

Mäntel, Anzüge, Pelzwaaren.

Mäntel.

Wir sind jetzt für das Herbstgeschäft bereit und zeigen die anziehendste Auswahl, bestehend aus den allerneuesten Facons in **Plüsch=, mit Pelz besetzten und Tuch=Garments.** Wir behaupten, an der **Spitze** mit modernen Kleidern und populären Preisen zu stehen; gebrauchen exclusive Stoffe, welche uns in den Stand setzen, Euch eine Auswahl von Kleidungsstücken zu zeigen, ungleich irgend welchen in der Stadt angebotenen.

Jacken.

Unser Geschäft in der Vergangenheit ist eine genügende Garantie für seine Größe. Nie in der Geschichte des Handels ist eine Auswahl von Jacken ausgelegt worden gleich derjenigen, welche wir jetzt zeigen.

Wir offeriren: 30=zöllige Chevron Jacke, Gray Krimmer Revere Facings, Halbgefüttert mit Atlas, **$9.75** (Ihr spart $8)

Plüsch Sacques und Jacken.

Der wohlbekannte Ruf unserer Plüschwaaren wurde erworben durch den prachtvollen Glanz der Farben und eine Dauerhaftigkeit, wie keine zweite im Markt.

Wir offeriren: 30=zöllige Seal Plüsch Jacken, Mink Revere Facings, Silk Serge Futter, **$22.50** (Wir ersparen Euch hierbei $10.)

☞ Für Kunden außerhalb der Stadt werden auf Wunsch Proben von Plüsch und Futter, von dem die obigen angefertigt sind, zugesandt.

Nadji Capes und Newmarkets.

Zusammengesetzt aus drr besten Art von einem Cape und Jacke, behält die Schönheit von jedem bei und bildet das modernste Winter=Kleidungsstück, welches in diesem Jahre gezeigt wurde. Speziell empfohlen werden unsere neuesten Long Cape Newmarkets, welche verschieden von anderen gezeigten sind und einen guten Absatz finden.

Anzüge, Theekleider und Haus=Wrappers

Sind entschieden anziehend und werden sich von selbst empfehlen.

Wir offeriren: Damen Tuch=Anzüge, Bell Skirt, Coat Effekt, Tailor Made, eingefaßt, **$5.98** (Ein Ersparniß von $7 hierbei.)

Pelzwaaren=Departement.

Da wir enorme Contrakte für diese Auswahl kurz nach Beginn des Frühjahrs gemacht haben, so sind wir in den Stand gesetzt, **Pelz=Capes 25 Prozent unter den regulären Preisen anzubieten.**

Kleiderstoffe, Seidenzeuge, Sammete

Wir haben immer ein starkes Angebot für Ihre Kundschaft in diesen Waaren gemacht, aber niemals so stark wie jetzt. Wenn Sie ein modernes Kleid wünschen, wir haben die Waaren, es zu machen, und wegen der Preise leset das Folgende:

Per Yard

200 Stücke **Fancy Kleiderstoffe,** 36 Zoll breit, Haben sich gut zu 12½c verkauft 5c

80 Stücke 22 Zoll breite **Velveteens** für Trimmings, oder vollständige Kleider, alle Farben, 65c Qualität 45c

100 Stücke **Rajah Suitings,** die besten u. begehrenswerthesten Waaren, welche fabricirt werden. 42 Zoll breit 23c

68 Stücke **ganzseidene Kleider=Surahs,** extra schwer, volle 24 Zoll breit. Unser Spezialpreis war 69c 49c

50 Stücke **Ganz=wollene Rough Plaids,** Kameelshaar=Effecte 45c

20 Stücke **Swivel Surahs,** die allerneuesten Moden und Farben, volle 24 Zoll breit. Ein Bargain zu $1.25 .... 85c

30 Stücke feinste ganzwollene **Kameelshaar=Cheviots,** mit großen Pelz=Punkten, einer der schönsten Kleiderstoffe, welcher in dieser Saison gezeigt wird, kostet anderswo $1.50, unser Preis diese Woche 89c

40 Stücke.
- 21=zöll. schwarze, ganz=seidene Faille Francaise . . .
- 20=zöll. schwarze, ganz=seidene Gros Grain . . . . .
- 20=zöll. schwarze, ganz=seidene Satin Rhadames. . .
- 24=zöll. schwarze, ganz=seidene Surah . . . .

Nur 50c

Verkaufen sich gut zu 75c, 85c und $1.00.

PORZELLAN und LAMPEN=Dept.

Schwere messingene Embossed **Bankett=Lampen** mit 10=zöll. Schirm mit Seide=Fransen, vollständig **$1.39**

Schwere messingene Embossed **Bankett=Lampen** mit 10=zöll. Schirm mit Seide=Fransen, vollständig **$1.39**

Dinner-Sets.

☞ Wichtig! ☜

Ein vollständig decorirtes Dinner=, Thee= und Frühstück=Set, 132 Stücke **$11.88**

Andere zu $4.98 und $6.98.

Strumpfwaaren. Unterzeug.

250 Dutzend echt schwarze baumwollene Damen=Strümpfe. feine Gange, „Spliced Heel“ werth 35c. 17c
Nahtlose wollene Damen=Strümpfe, echtes Schwarz, ein Bargain 15c
Wollene Kinder=Strümpfe, echtes Schwarz, werth 25c 15c
Nahtlose baumwollene Kinder=Strümpfe, echtes Schwarz 12½c
275 Dutz. gerippte Damen=Vests und Beinkleider, Herbst=Gewicht, werth 39c 23c
Schwere Merino Damen=Vests und Beinkleider, Wolle=Finish, werth 65c 35c
Kameelhaar Damen=Vests und Beinkleider, billig zu 50c 35c
500 Dutz. Kinder=Hemden und Beinkleider aus natürlicher Wolle, Steigerung 2½c jede Größe 10c

Leinen, Domestics.

150 Stücke ganz Leinen=Crash, 18 Zoll breit. Werth 8c. Diese Woche. Per Yard 3½c

100 Dutzend ganz leinene gebleichte Handtücher mit geknüpften Fransen, billig zu 15c. Per Stück 10c

50 Stücke 56zöll. gebleichten deutschen Damast; billig zu 50c. Per Yard 39c

100 Dutzend 5—8 Servietten, dazu passend. Werth $1.00 .... 75c

50 Stück indigoblauen Calico, der nie unter 8c verkauft wurde. Per Yard 5c

50 Stücke Hartford A. 4—4 braune Sheetings; billig für 7c. Per Yard 3c

Polsterwaaren.

5000 Paar Brüsseler Effecte in Spitzen=Gardinen, doppelter und gedrehter Faden und eingefaßt; billig für $1.50,

75c Paar.

500 Paar ganz Chenille Portieren, mit fancy Dado Top und Bottom und mit Fransen; werth $7.50,

$4.90 Paar.

10,000 Yards einfarbige „Silkatine“, gemusterte Pongee und schottischen Muslin, Polka Dot; werth bis zu 20c,

5c Yard.

Dazu passende Fransen,

5c Yard.

Alle Damen, welche von Chicago zu weit entfernt wohnen, um persönlich zu kommen, sollten sich unserrn Herbst=Katalog erbitten, den wir ihnen auf Anfrage kostenfrei zuschicken.

Apotheker=Waaren.

Hoods Sarsaparilla 67c
Malvina Cream 35c
Malvina Lotion 35c
Seidlitz Pulver, per Schachtel 17c
Florida=Wasser .... 18c—25c
Zahnbürsten 10c
Werth 15c.
Haarbürsten 18c
Starker Rücken, werth 35c.

Notions.

Vergoldete Fingerhüte, Werth 25c 5c
Beste Strick=Seide, ½ Unze=Spule 19c
Beste engl. Haken u. Oesen, Per Gros 5c
Beste ganzseid. Seam Binding Per Stück 19c

Männer=Ausstaffirungen.

2,000 Dutzend Four=Ply reinleinene Kragen für Männer, werth 15c und 20c, Auswahl 2c

Unser ganzer Vorrath von hellfarbigen Tecks, mit Atlas gefüttert, werth 25c, Auswahl zu 5c

2,000 Dutzend Fancy besetzte Nacht=Hemden für Männer, regulärer Preis 75c 37c

Vollständig reguläre englische Halb=Strümpfe für Männer, einfach und Fancy, nur 10c

Spielwaaren—Basement.

Der „Chicago Air Rifle“, Auswahl von 100 Arten 73c

Elegant angezogene Puppen, Werth bis zu $1.00 .... 43c

Muslin=Unterzeug.

100 Dutzend Muslin Nachthemden in 3 verschiedenen Mustern; Joch von Spitzen=Insertion und Tuck; ein gutes 75c Nachthemd; Auswahl 54c

45 Dutzend Feine Muslin Unterhosen, mit Stickereien besetzt; Extra=Werth 48c

Lange Cashmere Mäntel für Säuglinge; mit hübschen Stickereien $2.25

Haus=Ausstattungen.

Runde Lackirte Gewürz=Schachteln 25c
Patent. umdrehbare 2=Klingen Mincing=Messer 25c
12 und 14=zöllige Küchen=Sägen 25c
8=zöllige echte Stahl=Braces 22c
Asch=Siebe, Besondere Größe 4c
¼ Gall. beste fertige Haus=Paints 50c

Groceries.

Nur morgen verkaufen wir 20 Kisten Fancy Spring Leaf=Basket Fired Japan Thee, kostete 25c zu importiren, zu .. 24c per ℔.
1000 4=oz. Blechbüchsen mit Pfeffer, Siebdeckel; reg. Kosten 10c, regulär 3c
5000 10=℔ Körbe Fancy Concord Trauben 14c
Navy=Bohnen, Pfund 3½c
Morgan's Sapolio 5½c
Piel's Bulk Stärke 4½c
2 ℔=Kannen Corned Beef 9c
Van Camp's Neuer Catsup 9c
Daisy Salad Dressing 9c
Magie Stärke 2c

Schuh=Departement.

Muster=Verkauf von **feinen Dongola Kid Damen=Schuhen,** 13 verschiedenartige Facons. Schuh=Store würden solche zu $4.00 und $5.00 verkaufen, und wir selbst zu $3.00 und $3.50. Die Partie enthält alle neuesten Facons und Muster in feiner Fußbekleidung.

Auswahl zu $1.79.

Muster=Partie von **Pebble Grain Worked Button Holes Spring Heel Kinder=Schuhen.** Größe 8 bis 12. Werth $1.15.

Zu 69c

Wir haben soeben einige der neuesten und modernsten **Party= und Haus=Pantoffeln** erhalten, die je zu sehen waren, zu $1 bis $1.50 unter den Schuh=Store=Preisen.

Unsere **Iron King** Schul=Schuhe für Knaben halten zwei Paar von anderem Fabrikate aus.

Unsere **Iron King Knaben=Schuhe** sind gerade die Sorte, nach der sich alle Mütter umgesehen haben; etwas, das hübsch und modern aussieht und sich zugleich gut trägt; wir verkaufen sie zu

Größen 12 bis 2. **$1.65** Größen 2½ bis 5½. **$1.79**

Gala=Verkauf. Taschentücher. Gala=Verkauf.

Ueber 30,000 Dutzend Taschentücher, die neulich zu ihrem halben Werthe auf Auktion gekauft wurden, werden zu lächerlich niedrigen Preisen verkauft:

Lot 1.	Lot 2.	Lot 3.	Lot 4.
Die Auswahl unter 2000 Dutz. gesäumten, bedruckten ꝛc., ein guter Fang. 2½c das Stück.	Ueber 10,000 Dutzend in dieser Partie, 25c Waaren für Damen und Herren, die Auswahl 8⅓c	Seidengestickte ausgezackte, leinene, handgearbeitete ꝛc. für Damen und Herren, lächerlich billig, nur 13c	Der Rest und das Beste der Partie, einschließlich Seidengestickte ꝛc., werth $1, die Auswahl zu 25c

Handschuhe. Bänder.

100 Dutzend seidene Taffeta=Handschuhe, billig zu 25c, nur 15c
200 Dutzend echte Glace=Handschuhe, 5 Hacken, äußerst werthvoll 89c
Aufräumungs=Verkauf einer einzelnen Partie schwarzer Satin Edge Bänder, 1½ bis 2 Zoll breit, werth 20c per Yard 7c

Verlangt: Fünfzig gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in unserer Intelligenz=Office.

SIEGEL, COOPER & CO. | Wabash & Adams | Siegel, Cooper & Co. | Wabash & Adams | SIEGEL, COOPER & CO.